

**JAHRESBERICHT**  
**FRANZISKANERGYMNASIUM**  
**BOZEN**

**2007/2008**

## **Inhaltsverzeichnis des Jahresberichts 2007/2008**

Hinter allem steht der Schöpfer-Geist – Papst Benedikt spricht über den Horizont der Bildung_____	S. 3
In memoriam Bischof Wilhelm Egger_____	S. 8
Ohne Liebe gibt es kein Schreiben - Der Schriftsteller Peter Handke_____	S. 9
In memoriam Prof. Sergio Soccornini_____	S. 13
Schülerverzeichnis 2007/2008_____	S. 14
Personalstand 2007/2008_____	S. 22
Zusammensetzung des Schulrats 2007/2008_____	S. 24
Nachmittagsangebote 2007/2008_____	S. 25
Schulchronik 2007/2008_____	S. 35
Kommission der Abschlussprüfung der Oberschule 2007/2008_____	S. 41
Themen der schriftlichen Abschlussprüfung der Oberschule 2007/2008_____	S. 42
Ergebnisse der Abschlussprüfung der Oberschule 2007/2008_____	S. 50
Ergebnisse der Abschlussprüfung der Mittelschule 2007/2008_____	S. 51
Studienfächer der Maturanten 2006/2007_____	S. 53

## **HINTER ALLEM STEHT DER SCHÖPFER-GEIST**

### **PAPST BENEDIKT SPRICHT ÜBER DEN HORIZONT DER BILDUNG**

Bei seinem Besuch in Brixen im Sommer 2008 sprach Papst Benedikt XVI zu den Priestern der Diözese und ging dabei auch auf Fragen ein, die ihm die anwesenden Priester stellten. Zwei dieser Fragen – eine von P. Willibald und eine von Prof. Karl Golser von der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Brixen – setzen sich mit zwei zentralen Bereichen unserer Bildung auseinander: Kultur und Natur. Dazu kommt als drittes Thema, angesprochen von Don Willi Fusaro, dem Pfarradjutor in der Pfarrei Corpus Domini in Bozen, die große Frage nach dem Warum des Leidens in der Welt.

Wir drucken im Folgenden diese Fragen und die Antworten des Papstes ab.

### **Glaube und Kultur**

*Heiliger Vater, ich heiße Willibald Hopfgartner, bin Franziskaner und in der Schule und in verschiedenen Aufgaben der Ordensleitung tätig. Sie haben in Ihrer Regensburger Rede den wesentlichen Zusammenhang zwischen dem göttlichen Geist und der menschlichen Vernunft hervorgehoben. Andererseits haben Sie immer wieder auch die Bedeutung der Kunst und Schönheit, der Ästhetik, betont. Müsste also neben der begrifflichen Rede von Gott (in der Theologie) nicht auch die ästhetische Erfahrung des Glaubens immer wieder neu thematisiert werden im Rahmen der Kirche, für Verkündigung und Liturgie?*

Heiliger Vater

Danke. Ja – ich glaube, dass beides zueinander gehört: Die Vernunft, die Genauigkeit, die Redlichkeit des Nachdenkens über die Wirklichkeit, und die Schönheit. Eine Vernunft, die sozusagen das Schöne abstreifen würde, wäre eine halbierte, eine erblindete Vernunft. Nur beides miteinander gibt das Ganze, und gerade für den Glauben ist dieses Miteinander wichtig. Er muss sich immer wieder den Herausforderungen des Denkens dieser Zeit stellen, damit er nicht als irgendeine irrationale Geschichte erscheint, die wir halt weiterführen, sondern wirklich Antwort auf die großen Fragen ist; damit er nicht nur Gewohnheit ist, sondern Wahrheit – wie Tertullian einmal gesagt hat. Es hatte der heilige Petrus in seinem Ersten Brief den Satz geschrieben, den die mittelalterlichen Theologen sozusagen als Legitimation, ja als Auftrag zur theologischen Arbeit angesehen haben: „Seid jederzeit bereit, Rechenschaft zu geben von dem Sinn der Hoffnung, die in euch ist“ – Apologia von dem Logos der Hoffnung: den Logos, die Vernunft der Hoffnung in Apologie, in Antwort an die Menschen zu verwandeln. Er war also offensichtlich überzeugt, dass der Glaube Logos ist, dass er eine Vernunft ist, ja, ein Licht von der schöpferischen Vernunft selbst her, und nicht irgendein schönes Miteinander, das wir uns ausgedacht haben. Und deswegen ist er ja auch universal, deswegen ist er kommunikel für alle.

Aber dieser schöpferische Logos ist eben nicht bloß technischer Logos – wir werden in einer anderen Frage darauf zurückkommen –, sondern er ist weit, er ist eben ein Logos, der Liebe ist und daher ein solcher, der sich in der Schönheit und in der Güte ausdrückt. Und in der Tat, ich habe einmal gesagt, dass für mich die Kunst und die Heiligen die größte Apologie unseres Glaubens sind. Die Vernunftargumente sind absolut wichtig und unentbehrlich, aber irgendwo bleibt dann immer noch ein Streit. Doch wenn man die Heiligen sieht, diese große Lichtspur, die Gott durch die Geschichte gezogen hat, dann sieht man: Da ist wirklich eine Kraft des Guten, die die Jahrtausende hindurch hält, da ist wirklich das Licht vom Lichte gegenwärtig. Und ebenso, wenn wir die Schönheit sehen, die der Glaube geschaffen hat, sind sie einfach –

ich würde sagen – ein lebendiger Beweis des Glaubens. Wenn ich diese schöne Kathedrale ansehe – sie ist doch eine lebendige Verkündigung! Sie selber spricht zu uns, und aus der Schönheit der Kathedrale heraus können wir Gott, Christus und alle seine Geheimnisse gleichsam anschaulich verkündigen: Hier sind sie Gestalt geworden und blicken uns an. All die großen Kunstwerke, die Kathedralen – die gotischen Kathedralen wie die herrlichen barocken Kirchen – sie alle sind Leuchtzeichen Gottes und insofern wirklich Erscheinung, Epiphanie Gottes. Und im Christentum geht es ja gerade um diese Epiphanie: dass Gott, der Verborgene, epiphan geworden ist – erscheint und leuchtet. Wir haben vorhin die Orgel in ihrem ganzen Glanz gehört, und ich denke, die große Musik, die in der Kirche entstanden ist, ist auch ein wirkliches Hörbar- und Vernehmbar-Werden der Wahrheit unseres Glaubens: Von der Gregorianik zur Musik der Kathedralen hin zu Palestrina und seiner Zeit, hin zu Bach und schließlich zu Mozart und zu Bruckner und so fort ... Wenn wir diese Werke hören – die Passionen von Bach, seine H-Moll-Messe und die großen geistlichen Kompositionen, sei es die Polyphonie des XVI. Jahrhunderts, sei es die Wiener Schule, sei es die ganze, auch von kleineren Meistern geschaffene Musik – spüren wir plötzlich: Das ist wahr! Wo solches entsteht, da ist Wahrheit da. Ohne einen Grund, der wirklich die schöpferische Mitte der Welt aufdeckt, kann solche Schönheit nicht entstehen. Deswegen, denke ich, sollten wir also immer beides beieinander halten und zueinander bringen. Wenn wir um die Vernünftigkeit des Glaubens streiten, in dieser Zeit, dann streiten wir gerade darum, dass die Vernunft nicht endet, wo die experimentellen Erkenntnisse enden, dass sie nicht im Positivistischen endet; dass die Theorie der Evolution Wahrheit sieht, aber nur die halbe: dass sie nicht sieht, wie dahinter der schöpferische Geist steht. Wir kämpfen um die Ausweitung der Vernunft und so um eine Vernunft, die eben auch dem Schönen geöffnet ist und es nicht als irgendetwas ganz Anderes und Unvernünftiges beiseite lassen muss. Die christliche Kunst ist rationale Kunst – man denke an die Kunst der Gotik oder an die große Musik oder eben auch an unsere Barock-Kunst –, aber sie ist künstlerischer Ausdruck einer weit gewordenen Ratio, in der Vernunft und Herz sich miteinander berühren. Und darum geht es. Das, denke ich, ist irgendwie der Wahrheitsbeweis des Christentums: dass Vernunft und Herz zueinander finden, dass Schönheit und Wahrheit einander berühren. Und je mehr wir selber aus der Schönheit der Wahrheit leben, desto mehr wird der Glaube auch in unserer Zeit wieder kreativ werden und sich in einer überzeugenden künstlerischen Gestalt ausdrücken können.

Also, lieber Pater Hopfgartner, danke für die Frage! Bemühen wir uns darum, dass beide Kategorien – die ästhetische und die noetische – beieinander sind und dass in dieser großen Weite sich die Ganzheit und die Tiefe unseres Glaubens zeigen.

## **Glaube und Natur**

*Heiliger Vater! Ich heiße Karl Golser, bin Professor der Moraltheologie hier in Brixen und auch Direktor des Instituts für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Wie Sie wissen, hat die katholische Kirche die Geschichte und die Kultur in unserem Lande nachhaltig geprägt. Heute wird von Behörden und verschiedenen Verbänden große Aufmerksamkeit auf das Umweltproblem und speziell auf den Klimawandel gelenkt: Themen sind der Gletscherschwund, Bergrutsche, Probleme mit den Energiepreisen, Verkehr und Luftverschmutzung. Vieles wird zum Umweltschutz angeregt und unternommen.*

*Im durchschnittlichen Bewusstsein unserer Christen hat dies alles aber wenig mit dem Glauben zu tun. Was können wir tun, um die Schöpfungsverantwortung mehr in das Leben der christlichen Gemeinden hineinzutragen? Wie können wir Schöpfung und Erlösung wieder mehr zusammen sehen? Wie können wir christliche Lebensstile vorleben, die nachhaltig sind?*

*Wie können wir sie mit einer Lebensqualität verbinden, die anziehend ist für alle Menschen unserer Erde?*

Heiliger Vater

Vielen Dank, lieber Professor Golser: Sie könnten sicher viel besser darauf antworten als ich, aber ich versuche trotzdem, etwas zu sagen. Ja, Sie haben den Punkt Schöpfung und Erlösung angesprochen, und mir scheint, dass diese unlösliche Verbindung wieder stärker in Erscheinung treten muss. Die Schöpfungslehre war in den letzten Jahrzehnten in der Theologie fast verstummt und kaum noch spürbar. Jetzt bemerken wir die Schäden, die daraus resultieren. Der Erlöser ist der Schöpfer, und wenn wir Gott nicht in dieser ganzen Größe verkünden – Schöpfer und Erlöser –, dann reduzieren wir auch die Erlösung. Denn wenn Gott in der Schöpfung nichts zu sagen hat, wenn er nur irgendwie in einem Bereich der Geschichte anwesend ist, wie soll er dann wirklich unser ganzes Leben umfassen? Wie soll er dann wirklich Heil für den Menschen als Ganzen und für die Welt in ihrer Ganzheit geben können? Deswegen sind eine Erneuerung der Schöpfungslehre und ein neues Verstehen der Untrennbarkeit von Schöpfung und Erlösung für mich von größter Bedeutung. Wir müssen wieder neu erkennen: Er ist der Creator Spiritus, die Vernunft, die am Anfang steht und aus der alles kommt und von der unsere Vernunft ein Funke ist. Und Er ist es – der Schöpfer selbst –, der auch in die Geschichte hereingetreten ist und in sie hereintreten, in ihr wirken kann, eben weil er der Gott des Ganzen und nicht nur eines Teiles ist. Wenn wir das erkennen, dann wird klar, dass Erlösung, dass Christ-Sein, dass ganz einfach christlicher Glaube immer auch Schöpfungsverantwortung bedeutet.

Nun ist ja vor zwei, drei Jahrzehnten der Vorwurf erhoben worden – ich weiß nicht, wie weit er noch besteht –, dass eigentlich die Christen die Verantwortlichen für die Zerstörung der Schöpfung seien, denn das Wort der Genesis – „Macht euch die Erde untertan“ – habe zu jener Arroganz gegenüber der Schöpfung geführt, deren Auswirkungen wir heute spüren. Ich glaube, diesen Vorwurf müssen wir in seiner ganzen Falschheit neu durchschauen lernen: Solange die Welt als Schöpfung Gottes begriffen wurde, ist auch der Auftrag, sie „untertan“ zu machen, nicht als Auftrag der Versklavung der Schöpfung verstanden worden, sondern als Auftrag, Hüter der Schöpfung zu sein und in ihr ihre Gaben zu entfalten; am Werk Gottes, an der Evolution, die er in die Welt hineingelegt hat, selbst tätig mitzuarbeiten, und zwar so, dass die Gaben der Schöpfung selbst zur Geltung kommen und nicht unterdrückt und zerstört werden.

Wenn wir anschauen, was im Umkreis der Mönchsklöster gewachsen ist, wie dort sozusagen kleine Paradiese, Oasen der Schöpfung entstanden sind und noch entstehen, dann wird sichtbar, dass dies nicht nur Worte sind, sondern wo das Wort vom Schöpfer richtig verstanden worden ist, wo Leben mit dem erlösenden Schöpfer da war, da hat man sich bemüht, die Schöpfung zu erlösen und nicht sie zu zerstören. Und in diesen Zusammenhang gehört ja Römer 8 herein, wo gesagt wird, dass die Schöpfung leidet und stöhnt unter der Unterworfenheit, in der sie sich befindet, und dass sie auf das Auftreten der Kinder Gottes wartet: dass sie sich dann erlöst fühlen wird, wenn Geschöpfe, wenn Menschen kommen, die Gottes Kinder sind und die von Gott her mit ihr umgehen. Und das, glaube ich, ist genau das, was wir heute als Realität feststellen können: Die Schöpfung stöhnt – wir spüren es, wir hören es förmlich –, und sie wartet auf Menschen, die sie von Gott her anschauen. Der brutale Verbrauch der Schöpfung setzt dort ein, wo es keinen Gott gibt, wo Materie nur noch Material ist für uns, wo wir selbst die letzten Instanzen sind, wo das Ganze uns einfach gehört und wir es für uns verbrauchen. Und der Verbrauch der Schöpfung setzt dort ein, wo wir keine Instanz mehr über uns haben, sondern nur noch uns selber wollen; er setzt dort ein, wo es keine Dimension des

Lebens über den Tod hinaus mehr gibt, wo wir in diesem Leben sozusagen das Ganze an uns reißen und das Leben so voll besitzen müssen wie nur möglich, wo wir alles haben müssen, was überhaupt zu haben ist.

Und so können, glaube ich, wirkliche und wirksame Instanzen gegen den Verbrauch und die Zerstörung der Schöpfung nur dort gebaut und entwickelt, verstanden und gelebt werden, wo Schöpfung von Gott her gesehen wird; wo das Leben von Gott her gesehen wird und größere Dimensionen hat – eine Verantwortung vor Gott – und einmal von Gott ganz zugeteilt und nicht von uns genommen wird, sondern indem wir es geben, empfangen wir das Leben.

Wir müssen, meine ich, mit allen Mitteln, die wir haben, versuchen, auf solche Weise in der Öffentlichkeit den Glauben zu Gehör zu bringen, gerade an den Stellen, wo die Sensibilität dafür da ist. Und ich denke, das Spüren, dass uns die Welt vielleicht wegrutscht – weil wir sie selber wegziehen –, das Bedrängt-Werden durch die Probleme der Schöpfung ist eine solche Gelegenheit, wo unser Glaube öffentlich reden und sich als Instanz, die weiterführt, zur Geltung bringen kann. Denn es geht ja nicht nur darum, dass wir Techniken der Schadensvermeidung finden, so wichtig es auch ist, dass wir alternative Energien finden und vieles mehr. Doch alles das wird nicht ausreichen, wenn wir nicht selbst einen neuen Lebensstil finden, eine Disziplin auch der Verzichte, eine Disziplin der Anerkennung der anderen, denen die Schöpfung genauso gehört wie uns, die wir leichter über sie verfügen können; eine Disziplin der Verantwortung vor der Zukunft der anderen und unserer eigenen Zukunft, weil es Verantwortung vor dem ist, der unser Richter ist und als Richter unser Retter, aber eben wirklich auch unser Richter.

So glaube ich, dass wir jeweils die beiden Dimensionen – Schöpfung und Erlösung, Leben und ewiges Leben, Verantwortung für die Schöpfung und Verantwortung vor den anderen und vor der Zukunft – ineinander bringen müssen und dass es unsere Aufgabe ist, so verständlich und nachdrücklich in die Öffentlichkeit hineinzureden. Zugleich müssen wir, um Gehör zu finden, mit unserem eigenen Beispiel, mit unserem eigenen Lebensstil zeigen, dass es eine Botschaft ist, die wir selber glauben und die man leben kann. Und wir wollen den Herrn bitten, dass er uns allen hilft, selber den Glauben, die Verantwortung des Glaubens so zu leben, dass unser Lebensstil Zeugnis ist, und dann so zu reden, dass unser Wort glaubhaft den Glauben als Wegweisung in diese unsere Zeit hineinträgt.

## **Glaube und Leid**

*Heiliger Vater, ich bin Don Willi Fusaro, 42 Jahre alt und seit dem Jahr meiner Priesterweihe krank. Ich wurde im Juni 1991 geweiht, im September darauf wurde bei mir Multiple Sklerose diagnostiziert. Ich bin Adjutor in der Pfarrei Corpus Domini in Bozen. Mich hat die Gestalt von Johannes Paul II. sehr beeindruckt, besonders in der letzten Zeit seines Pontifikats, als er mit Mut und Demut sein Leiden vor der ganzen Welt getragen hat. Angesichts der Nähe zu Ihrem geliebten Vorgänger und aufgrund Ihrer persönlichen Erfahrung: Was können Sie mir sagen?*

Vielen Dank, Herr Pfarrer. Auch ich würde sagen, dass für mich beide Teile des Pontifikats von Papst Johannes Paul II. gleich wichtig waren. Da war der erste Teil, in dem wir ihn als einen Giganten des Glaubens erlebt haben. Aber ich muss sagen, dass die letzten Jahre seines Pontifikats von nicht geringerer Bedeutung waren, gerade aufgrund dieses demütigen Zeugnisses seines Leidens. Wie er das Kreuz des Herrn vor uns getragen und die Worte des Herrn umgesetzt hat: „Folgt mir nach, indem ihr mit mir das Kreuz tragt!“ Diese Demut, diese Ge-

duld, mit der er die allmähliche Zerstörung seines Körpers angenommen hat, die wachsende Unfähigkeit zu reden, gerade bei ihm, der er ein Meister des Worts war. Und so hat er, wie mir scheint, auf sichtbare Weise jene tiefe Wahrheit gezeigt, dass uns der Herr mit seinem Kreuz erlöst hat, mit dem Leiden als äußerstem Akt seiner Liebe. Er hat uns gezeigt, dass das Leiden nicht nur ein Nein ist, nicht nur etwas Negatives, nicht nur ein Mangel von Etwas, sondern dass es eine positive Wirklichkeit darstellt.

Dass das in der Liebe zu Christus, in der Liebe zu Gott und in der Liebe zu den anderen akzeptierte Leiden eine erlösende Kraft hat, eine Kraft der Liebe, die nicht weniger mächtig war als die großen Taten, die er in der ersten Hälfte seines Pontifikats vollbracht hat. Er hat uns eine neue Liebe zu den Leidenden gelehrt und uns verstehen lassen, was es heißt, dass wir „im Kreuz und durch das Kreuz gerettet werden“. Auch im Leben des Herrn haben wir diese beiden Aspekte. Da war der erste Teil, in dem er die Freude des Reichs Gottes gelehrt hat, in dem er dem Menschen seine Gaben gebracht hat. Dann der zweite Teil, das Hineintauchen in das Leiden bis zum letzten Schrei am Kreuz.

Deshalb scheint mir, dass wir alle – und immer wieder neu in einer Welt, die vom Aktivismus, von der Jugend und davon lebt, jung, stark, schön zu sein und große Dinge zu vollbringen – die Wahrheit der Liebe erlernen müssen, die zum Leid wird und genau so den Menschen erlöst und ihn mit Gott vereint, der die Liebe ist. Ich möchte deshalb allen danken, die das Leiden annehmen, die mit dem Herrn leiden, und ich möchte euch alle ermutigen, ein offenes Herz für die Leidenden und für die Alten zu haben, und zu verstehen, dass besonders ihr Leid eine Quelle der Erneuerung für die Menschheit ist, in uns die Liebe wachsen lässt und uns mit dem Herrn zusammenführt.

Wir dürfen die Leidenden nicht nur mit Worten lieben, sondern mit unserem ganzen Handeln und Einsatz. Mir scheint, dass wir nur so wirkliche Christen sind. Ich habe in meiner Enzyklika „Spe salvi“ geschrieben, dass die Fähigkeit, die einer besitzt, das Leid und die Leidenden anzunehmen, der Maßstab seiner Menschlichkeit ist. Wo diese Fähigkeit fehlt, ist der Mensch reduziert und redimensioniert. Bitten wir deshalb den Herrn, dass er uns in unserem Leiden hilft und uns lehrt, allen Leidenden dieser Welt nahe zu sein.

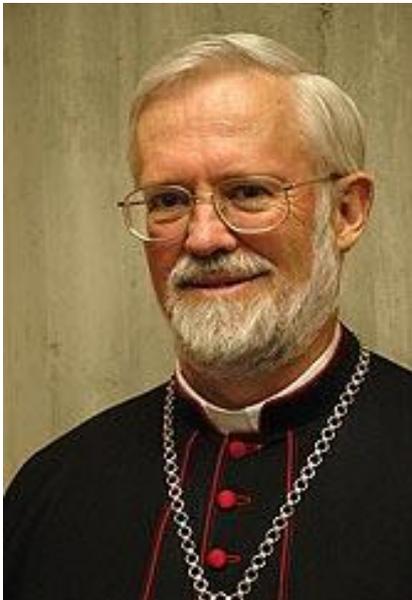
## **In memoriam Diözesanbischof Dr. Wilhelm Egger (1940 – 2008, Bischof seit 1986)**

*Am 16. August 2008 verstarb der Bischof von Bozen-Brixen Dr. Wilhelm Egger. Mit ihm verliert die Diözese nicht nur „einen hervorragenden Bibelgelehrten, einen lebenswürdigen Bischof und einen tieffrommen Priester“ (Papst Benedikt XVI.), sondern auch einen Kirchmann, der um die Wichtigkeit der christlichen Privatschulen wusste und für deren Anliegen in der Öffentlichkeit und gegenüber der Behörde eintrat.*

*Zwei Mal besuchte er als Bischof unsere Schule, zuletzt anlässlich der Einweihung der neu errichteten Turnhalle.*

*Wir drucken im Folgenden einen kurzen Auszug aus der Predigt des Diözesanadministrators Dr. Josef Matzner ab, die er beim Requiem für den verstorbenen Bischof am 19. August 2008 im Dom zu Bozen hielt.*

Der Herr hat vor 22 Jahren unserer Diözese ‚einen lebenswürdigen Bischof‘ gegeben. Von seinem Naturell her fand Wilhelm Egger leicht Zugang zu den Menschen. Der Umgang mit



den Menschen, das Miteinander war ihm wichtig. Und so wählte er als Motto seines bischöflichen Auftrages das griechische Wort SYN, entnommen den Briefen des Apostels Paulus, das ‚miteinander‘, ‚gemeinsam‘ bedeutet. Dieses SYN, von ihm selber immer buchstäblich vorangetragen am Schaft seines Hirtenstabes, nahm in unserer Diözese einen umfassenden Sinn an: Sein Dienst galt dem Miteinander in der Kirche quer durch alle Gruppen und Richtungen, dem Miteinander im gesellschaftlichen Leben zwischen allen sozialen Gruppen und Kräften, arm und reich, jung und alt, alteingesessen und neu dazugekommen. Und schließlich zu einem Miteinander zwischen den Volksgruppen, ausgehend vom Grundsatz, ihre Identität zu stärken, damit sie, darin gefestigt, auch fähig werden, in einen Dialog miteinander einzutreten.

Im Rückblick beginnt sein Leben und sein Werk unter vielfältigen Gesichtspunkten bereits jetzt ein schärferes Profil zu gewinnen. Vor allem aber merken wir plötzlich, was wir an ihm hatten und mit seinem Tod verloren haben, aber auch, was er uns als Erbe und Auftrag hinterlässt. Dank zu sagen und zu versprechen, sein Erbe weiter zu tragen, ist unsere Antwort in dieser traurigen Stunde. Auch wenn über Nacht uns soviel genommen wurde, drängt es uns bereits jetzt, dem Herrn für diesen Bischof zu danken und auch zu versuchen, das Wort Ijobs nachzusprechen und miteinander – traurig, aber dankbar – zu bekennen: „Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen, gelobt sei der Name des Herrn!“

## Peter Handke: Ohne Liebe gibt es kein Schreiben

Kleine Lesehilfe für einen großen Autor

von P. Willibald Hopfgartner



Der österreichische Schriftsteller Peter Handke, geboren 1942 in Griffen (Kärnten), gilt als die herausragende Erscheinung in der deutschen Gegenwartsliteratur. Zahlreiche einschlägige Preise belegen diese Einstufung. Neuerscheinungen seiner Werke werden aufmerksam verfolgt und in allen großen Zeitungen gewürdigt. Mit seinen Äußerungen zu Kunst, Gesellschaft und Politik verlässt er auch oftmals den „Elfenbeinturm“ der Dichtung, um im Streit der Meinungen öffentlich Position zu beziehen.

In seiner Kindheit erlebte er Bombenangst, Flucht, materielle und seelische Nöte, bei Mutter und Großvater Schutz und Halt. Die Gymnasialjahre im Knabenseminar der Diözese Klagenfurt in Tanzenberg absolviert Handke immer als Vorzugsschüler. Während er das Internat im Rückblick als „Unort“ bezeichnet, geprägt von „Heimweh, Unterdrückung, Kälte, Gemeinschaftshaft“, wird ihm die von einem „lieben Spiritual namens Robert Rehnelt S.J.“ geleitete riesige Bibliothek zum Zufluchtsort, und sein Deutschprofessor Reinhard Musar ist der erste und ein-

fühlsame Förderer seiner literarischen Begabung. Zwei Jahre vor der Matura verlässt Handke die Internatsschule und maturiert 1961 am humanistischen Gymnasium Klagenfurt. Von der humanistisch-altsprachlichen Bildung wird er in einer späteren Aufzeichnung einmal anerkennend sagen: eine „versäumte Jugend“ war es „schon deshalb nicht, weil er Latein und Griechisch lernte.“ (FM)

### An der Seite der Mühseligen und Beladenen

Die Erfahrung äußerer und innerer Armut und die in der Literatur ausgeloteten Möglichkeiten der Sprache bilden fortan zwei wesentliche Pole seines literarischen Schaffens. Für Handke muss die Literatur immer ganz nahe am „beschädigten Leben“ bleiben, an den Menschen, denen eingefahrene Lebensgewohnheiten, Gesellschaft und Politik die Lebenschancen rauben. Von seiner Bühnenfigur *Kaspar* (1968) sagte er, dieser diene ihm „als ein Modell von Menschen, die nicht zurechtkommen mit sich selber und der Umwelt, die sich isoliert fühlen.“ Handke nimmt immer volles Risiko, um in bisher ungesagte Zonen von Leiderfahrungen vorzudringen. Mit seinen Worten: „Auf die Oberfläche dieses Jammertals muss man seine Planken legen, und dann darüberbalancieren, mit der Prosa.“ Wie das literarisch umgesetzt wird, zeigt uns die bewegende Biographie seiner Mutter, die er, nachdem sie sich das Leben genommen hatte, unter dem Titel *Wunschloses Unglück* (1972) veröffentlicht. Die Offenheit, mit der er ihre Lebensverhältnisse schildert, macht das Lesen zu einem schmerzlichen Innewerden der bedrückenden Umstände, unter denen ein Mensch sein Leben entfalten möchte und irgendwann „einfach nicht mehr kann.“ Der Blick auf den leidenden Teil der Menschheit ist für Handke auch später wichtig, weil er den Menschen von der vorherrschenden Glücksideologie befreit. In einer Tagebucheintragung hält er fest: „Seltsames Paradox: der Anblick eines Idioten, so wie der Anblick eines Friedhofs, rückt mir die Welt wieder ins Lot, und erdet mich (besonders an Touristenorten).“ (FM) Handkes Aufmerksamkeit gilt jenem Teil der Zeitungschonik, die Namen von Menschen berichtet, die bei Arbeitsunfällen, oder von ihrer

Umwelt übersehen, ums Leben kommen; insbesondere die Opfer der Gewalt will er nicht unerrinnert lassen, und so lernt er die Namen von in China zum Tode verurteilten Studenten auswendig. (GU) Es erstaunt darum umso weniger, wenn er über die Teilnahme am Leiden der Menschen auch zur Betrachtung des leidenden Christus gelangt: „Das Gefühl für den leidenden Christus wappnet mich mit Zorn gegen die Vernünftler.“ (GU)

## Literatur und Beichte

Die Teilnahme am Leben der Schwachen kommt aus einer besonderen Sensibilität für die Gerechtigkeit. Ihr Ausdruck ist die Regung von Zorn und Hass, mit der sich Handke immer wieder auseinandersetzt. „Am umfassendsten ließe mein Hass sich so formulieren: es ist ein Hass auf jene, die sich breit machen“ (GB). So sehr sich der Zorn, wie man hier sieht, an der Störung der Gerechtigkeit entzündet, in der Regung des Zorns verliert der Mensch auch am leichtesten die Kontrolle über sich selbst. Handke spricht auch von diesen dunklen Momenten, in denen man das eigene Menschsein beschädigt. Ein berührendes Beispiel dafür bildet die *Kindergeschichte* (1981). Sie erzählt von einem alleinerziehenden „Schriftsteller“, der in einem Zornanfall die zehnjährige Tochter schlägt, vom Schrecken darüber wie gelähmt ist und versucht, wieder in die väterliche Liebe zur Tochter zurückzufinden. Kaum je ist ein Schriftsteller vor der literarischen Öffentlichkeit so tief in die Demütigung durch das eigene Versagen hinabgestiegen, wie es Handke hier tut. Ein Text, der nichts verschweigt von der Realität des Überfordertseins in der Erziehung, aber zugleich in zart-genauer Weise das Wachsen der kindlichen Persönlichkeit beobachtet. Über die rein literarischen Aspekte hinaus ist das ein Buch über Erziehung, weit hilfreicher als die entsprechenden „Ratgeber“. Zugleich ist es die literarische Aufarbeitung einer Einsicht, die er andernorts so formuliert: „Als er seiner ganzen Kläglichkeit gewahr wurde, gewann er die Achtung für sich zurück.“ (GU) Die kritische Selbstbefragung begleitet auch seine Betrachtung der Kunst: „Was könntest du von den romanischen Figuren vor allem lernen? Hingegenheit.“ (GU)

## Schöpfungsmystik

Nach seinen ersten großen Erfolgen, in denen das „beschädigte Leben“ im Mittelpunkt stand, kündigt sich in Handkes Schreiben eine Wende an. Er wird sich bewusst, die Welt hat mehr zu bieten als den Blick auf das Negative, auf lebensfeindliche Enge und selbstverschuldetes Versagen. In dem vom Werk des französischen Malers Paul Cézanne inspirierten Prosatext *Die Lehre der Sainte Victoire* (1984) stellt er sich die Frage, woher er letzten Endes das Recht zu schreiben nimmt: „Warum sage ich: *Recht* zu schreiben?“ Die Antwort darauf lautet: „Es kam da zu dem Augenblick unbestimmter Liebe, ohne den es rechtens kein Schreiben gibt.“ In den Kategorien der Rechtfertigung lässt sich das Schreiben nicht begründen. Schreiben ist eine Weltzuwendung in Sprache, eine spezifische, wenn auch „unbestimmte“ Form der Liebe, und ist darum, wie alle Liebe, unbegründbar. Der Blick auf die Welt, wie sie vor dem Menschen liegt, darf nicht auf wissenschaftliche oder ökonomische Fakten reduziert werden. Das neue Lebensgefühl drückt sich in zwei neuen Begriffen aus: „Daseinslust“ und „Bedürfnis nach Heil.“ Gerade der religiöse Begriff des Heils bekommt jetzt entscheidende Bedeutung: Was man ‚Heil‘ nennt, kann der Mensch nicht aus seinem Kopf, aus Theorien und Lehren ziehen, sondern Heil geschieht in der schauenden Begegnung mit dem tiefen Geheimnis der Welt und des Lebens. Und dieses Geheimnis ist in die Welt eingezeichnet, man muss nur seine Zeichen lesen können. Es erschließt sich aber nur dem Blick der Liebe, und das Schreiben ist wie das Mitteilungsbedürfnis über das Geschaute: „So unendlich – ja! – schön erscheint mir heute die Erde unter der Sonne, mit dem leeren leuchtenden Grün der Moosebene und dem Violett der Berge am Horizontkreis, dass ich jemanden anrufen möchte, einzig um ihm das zu sagen“ (FM 419)

Die neue Idee des Schreibens lautet jetzt Gesang: „Was ich schreibe, muss wirklich ein Gesang werden.“ Ähnlich lautet eine Tagbuchnotiz: „„Gepriesen sei...’ Wie vieles habe ich doch schon erlebt, das gepriesen, oder einfach festgehalten gehört.“ (GU) Der Anklang an die Psalmen und an den „Sonnengesang“ ist unüberhörbar. Für Handke ist es klar, das rettende Geheimnis ist dem Schauen zugänglich, nicht dem Grübeln. Es ist eine Art „franziskanische Schöpfungsmystik“, der sich Handke auf solche Weise nähert.

### Umkreisen der Eucharistie

Was im Schauen geschieht, erläutert Handke am Beispiel des Tabernakels. In der schon genannten *Die Lehre der Sainte Victoire* spricht er das Erlebnis des Tabernakels in der Pfarrkirche seiner Kindheit an: „Dieses sogenannte ‚Allerheiligste‘ war mir seinerzeit das *Allerwirklichste*. Das Wirkliche hatte auch seinen wiederkehrenden Augenblick: sooft nämlich die durch die Worte der Wandlung sozusagen Gottes Leib gewordenen Brotpartikel mitsamt ihrem Kelch im Tabernakel geborgen wurden.“ Das Geschehen am Tabernakel ist für Handke ein Symbol dessen, was die Kunst, gleich ob Malerei oder Dichtung, leistet: Sie gibt den Blick frei auf das göttliche Geheimnis der Welt. Die Rückkehr des Betrachters in das Gewöhnliche des Alltags käme dann dem Schließen des Tabernakels gleich. In seinen Tagebuchnotizen wird er einmal sagen, die eigentliche Wirkung eines Kunstwerks sei es, dass es „ergreift“. Aber der Betrachter bzw. Leser muss dafür bereit sein. Entsprechend bekennt er einmal: „Nicht, dass ich denkunfähig bin, setzt mir manchmal zu, sondern, dass ich nicht an-dächtig oder be-dächtig bin.“ (FM)

Die religiöse Enttäuschung, die zum Bruch mit der kirchlichen Schule geführt hatte, weicht der vorsichtigen Rückkehr zu den christlichen Motiven, die seine Kindheit erfüllt hatten. Zahllos sind, besonders in den Tagebuchaufzeichnungen, die Bezugnahmen auf Orte, Zeiten und Kunst, die mit der Feier der Eucharistie in Verbindung stehen. Aus ihnen geht hervor, dass der reisehungrige Schriftsteller immer wieder Kirchen besucht, ihre Kunstwerke aufmerksam studiert (besonders haben es ihm die romanischen Kapitelle angetan!) und seine Erfahrungen in der Feier der Gottesdienste reflektiert, wobei er eine (man möchte sagen) liebevolle Aufmerksamkeit den Priestern zuwendet. „Einmal einem Prediger begegnen, der das auch mit Leib und Seele ist, und die Leute erwecken will (und als ich ihm endlich begegnete, war er der einsamste Mensch im Dorf)“ (GB). Bewegend ist folgende Eintragung im Tagebuch: „Die Pfingstabendmesse gestern, nach einem Tag des Alleingehens wieder oben im Karst, im Dom von Muggia unten am Golf von Triest, zelebriert von drei prächtig gekleideten Priestern [...], und sofort kamen die Tränen, ‚entstürzend‘; auch kam ich gerade zurecht für das ‚Sursum corda‘, Empor die Herzen!, das *gesungen* wurde. Das Volk in der Kirche war, im Singen, Antworten, Segen empfangen, Kommunizieren, von einer Festigkeit, Begeisterung, Durchdrungenheit, wie ich sie ‚ewig‘ nicht mehr erlebt habe. Das ‚Padre nostro‘ als selbstverständlichstes Gebet, von welchem das ganze Kirchenschiff erbrauste.“ (FM)

Der Blick des Schriftstellers wird besonders angezogen von den Darstellungen des Abendmahls, mit dem Liebesjünger an der Seite des Herrn. In dem kleinen Reclam-Bändchen mit dem rätselhaften Titel *Noch einmal für Thukydides* (der griechische Historiker Thukydides gilt als Inbegriff eines guten Beobachters) findet sich die Skizze *Der Schuhputzer von Split*. Nachdem der Erzähler die Szene des Abendmahls auf dem Portal der Kathedrale von Split betrachtet hat, sieht er auf der Strandpromenade einen Schuhputzer am Werk, zu dem er nun auch selbst hinget. Dieser Mann vollführt „mit Zartheit und zugleich Festigkeit“ an ihm einen Dienst, der mit Jesu Fußwaschung im Abendmahlssaal in mehr als einem zufälligen Zusammenhang steht. Und so heißt es: „Kurz sah er in dem Schuhputzer von Split einen Heiligen: den Heiligen der Sorgsamkeit, den ‚Heiligen der kleinen Gewichte.‘“ Der Glanz des Abendmahls hat einen Strahl auch auf den demütigen Dienst des Schuhputzers geworfen. An

anderer Stelle, und nachdem oft von Kirchenräumen und ihren Kunstwerken die Rede war, findet man das erstaunliche, nun alle Kunst relativierende Bekenntnis: „Die herrlichsten der Kirchenräume bleiben doch die Worte (!) der Evangelien.“ (FM)

Am Schluss seines bisher letzten, wahrhaft großen Romans *Die morawische Nacht* (2008) kommt es zur Begegnung der beiden Brüder im väterlichen Bauern- und Gasthof. Der Bruder hat im Keller den Altarraum der ersten Dorfkirche ausgegraben, „eine Art Krypta, oder Katakombe.“ Es ist eine Gebetsstätte geworden, wo die treuen Beter des Ortes „den Rosenkranz und die Marien- und Allerheiligenlitanei“ beten, und wo die Moslems ihr gemeinsames Freitagsgebet verrichten. „Und? Nichts sonst. Nichts sonst als der gute Wille, und die Menschen guten Willens. Nicht nur guten, sondern auch eines anderen Willens.“ Und der Geruch von Äpfeln und Most dringt in diesen Gebetsraum, gleichsam wie ein Nachklang oder eine Vorahnung des Paradieses, in dem für alle überreich gesorgt ist.

PS: Außer den angeführten Werken sind für die besprochene Thematik besonders die Tagebuchaufzeichnungen wichtig: *Die Geschichte des Bleistifts* (GB) (1982), *Am Felsfenster morgens* (FM) (1998), *Gestern unterwegs* (GU)(2005). Eine vorzügliche Bildbiographie gibt es bei Rohwohlt's Monographien: Hans Höller, *Peter Handke* (2007).

**In memoriam Prof. Sergio Soccornini**  
**Italienisch-Professor an unserer Schule von 1971 - 1994**  
*von P. Willibald Hopfgartner*

Am 24. Juni 2008 verstarb in Bozen nach langem Leiden Prof. Sergio Soccornini. Er unterrichtete Italienisch an unserem Lyzeum von 1971 bis 1994.

Prof. Soccornini liebte seinen Beruf und bemühte sich darum, seine Arbeit gut zu machen. Nie wollte er etwas unfertig stehen lassen. Bereits gezeichnet von der Krankheit unterrichtete er noch am Pädagogischen Gymnasium St. Maria (der ehemaligen Kindergärtnerinnenschule) bis zum letzten Schultag im Juni 2008, bevor er, entkräftet, an den Schlusskonferenzen nicht mehr teilnehmen konnte.

Er galt als strenger Lehrer mit hohen Ansprüchen. Seinen Idealen des guten Stils zu genügen war deshalb nicht leicht, und nur wenigen gelang es, über das „sufficiente“ hinauszukommen. Darin war er ein Kind seiner Zeit: Um sich hohe Noten zu verdienen, genügte es nicht, die Unterrichtskapitel gelernt zu haben, es bedurfte dazu einer über den Schulstandard hinausgehenden souveränen Beherrschung des Stoffes.

In Erinnerung bleiben wird er den Schülern aber nicht nur als strenger Lehrer, sondern auch als ironischer Kritiker an der zunehmenden Unernsthaftigkeit der Kultur. Ganze Schulstunden füllte er zuweilen damit – um kurz vor dem Läuten der Pausenglocke festzustellen, dass er mit dem Unterrichtsstoff nicht weitergekommen war: „Per la prossima volta leggetevi i capitoli ...“

Echt war seine Verehrung für die Großen: Dante, Manzoni, ... – er schloss aber auch die Meisterwerke der deutschen Literatur nicht aus. Unter seinen Büchern befand sich z.B. eine umfangreiche Anthologie der deutschen Minnesänger (obwohl er selbst die deutsche Sprache nicht gebrauchte, verstand er sie gut). Man konnte mit ihm interessante Gespräche über literarische Themen führen.

Echt war aber auch sein soziales und religiöses Empfinden. Er stand in enger Verbindung mit P. Markus Ferdigg, den er in seiner Armenfürsorge materiell unterstützte. Außerdem übernahm er zusammen mit seiner Frau Giuliana – ihre vorbildliche Ehe war kinderlos geblieben – Patenschaften für Kinder in Indien und Albanien. In großer Treue kamen die beiden regelmäßig zur italienischen Messe in die Franziskanerkirche.

Wenn auch sein großes Herz nach außen oft nicht sichtbar wurde, er war in seinem ganzen Wesen ein selbstloser Mensch.



Aufnahme aus dem Jahr 1973

\* Mantua 13.05.1938, † Bozen 24.06.2008

## Schülerverzeichnis 2007/2008

### 1. A 30 (14) Schüler

Baldo Philipp, Kurtatsch  
Berger Dominik, Bozen  
Conci Alessio, Bozen  
Dametto Sebastian, Kurtatsch  
Daporta Lukas, Eppan  
Dezini Michael, Tramin  
Di Tondo Davide, Bozen  
Falser David, Bozen  
Foglietti Nina, Bozen  
Forer Franziska, Bozen  
Gasperotti Francesco, Branzoll  
Gebert Tobias, Oberbozen  
Khawaja Abby Mahad, Auer  
Kollmann Franziska, Nals  
Lezuo Hannah, Bozen

Mayr Gloria, Bozen  
Nardone Stephanie Ana, Bozen  
Oberkofler Katharina, Bozen  
Paganini Alex, Bozen  
Plaschke Anna, Bozen  
Pobitzer Nora, Bozen  
Röll Magdalena, Bozen  
Schwarz Linda, Bozen  
Seppi Andreas, Terlan  
Trebo Maximilian, Bozen  
Tribus Simon, Nals  
Unterfrauner Elke, Bozen  
Villa Leonardo, Eppan  
Walther von Herbstenburg Verena, Bozen  
Widmann Leonie, Bozen

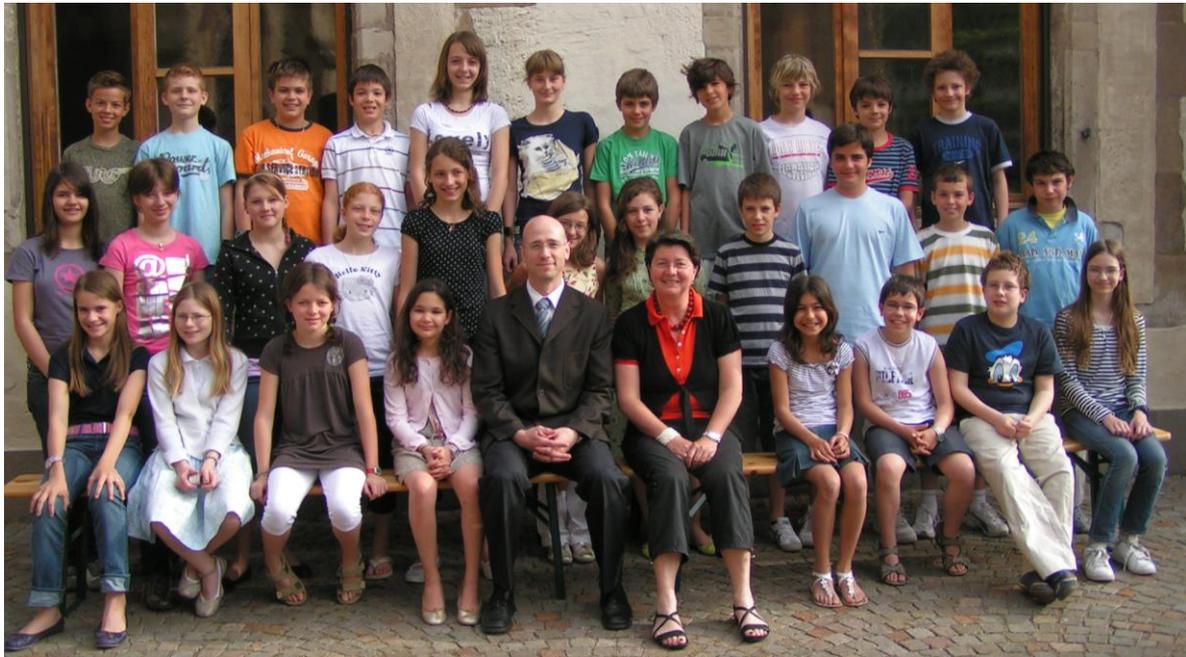


Von links nach rechts: 1. Reihe: A. M. Khawaja, S. Nardone, F. Kollmann, V. Walther von Herbstenburg, M. Röll, Direktor Malsiner, Prof. Oberrauch, S. Dametto, L. Daporta, P. Baldo, D. Falser, F. Gesperotti; 2. Reihe: K. Oberkofler, F. Forer, L. Widmann, M. Dezini, D. Di Tondo, A. Conci, H. Lezuo, L. Schwarz, N. Foglietti, G. Mayr, 3. Reihe: A. Plaschke, N. Pobitzer, E. Unterfrauner, L. Villa, M. Trebo, A. Seppi, A. Paganini, S. Tribus, D. Berger, T. Gebert

## 1. B 30 (15) Schüler

Asper Beate, Bozen  
Bachmann Emil, Bozen  
Clementi Thomas, Bozen  
Corradini Elisabeth, Bozen  
De Biasi Alex, Bozen  
Donat Katharina, Eppan  
Filippi Vera, Bozen  
Gaetani Naima, Bozen  
Gandini Davide, Bozen  
Gasser Nora, Lana  
Gasser Sofia, Bozen  
Giudiceandrea Anna, Bozen  
Hafner Peter, Bozen  
Haxhiaj Xhesika, Leifers  
Huber Anna, Bozen

Ilić Mirko, Bozen  
Malfertheiner Jonas, Bozen  
Malojer Sibylle, Eppan  
Pasquali Edoardo, Bozen  
Prast Alexander, Terlan  
Raineri Fabio, Auer  
Reinisch Leopold, Bozen  
Riegler Josef, Bozen  
Rosendorfer Cosima J. A., Eppan  
Streitberger Christina, Bozen  
Tomasi Charlotte, Bozen  
Trojer Philipp, Bozen  
Unterlechner Maria, Leifers  
Wiedenhofer Tom, Bozen  
Zisser Christian, Bozen



Von links nach rechts: 1. Reihe: N. Gasser, S. Malojer, A. Huber, C. Tomasi, Direktor Malsiner, Prof. Toggenburg, A. Giudiceandrea, L. Reinisch, M. Ilić, C. Rosendorfer; 2. Reihe: K. Donat, M. Unterlechner, S. Gasser, C. Streitberger, V. Filippi, B. Asper, N. Gaetani, J. Malfertheiner, P. Trojer, P. Hafner, C. Zisser; 3. Reihe: E. Pasquali, F. Raineri, T. Wiedenhofer, T. Clementi, X. Haxhiaj, E. Corradini, J. Riegler, A. De Biasi, A. Prast, E. Bachmann, D. Gandini;

## 2. A 32 (13) Schüler

Buratti Karoline, Bozen  
Dalvai Andrea, Bozen  
Dellavaja Martin, Tramin  
Faidutti Greta, Bozen  
Federer Miriam, Völs  
Friesenecker Kevin, Bozen  
Gebert Johannes, Oberbozen  
Gianola Martina, Bozen  
Khuen Valentin, Eppan  
Khuen Victoria, Bozen  
Klotz Marlene Frangart  
March Irina, Bozen  
Massafra Niklas, Bozen  
Mayr Josef, Kardaun  
Melega Ginevra Maria, Bozen  
Montagna Mattia, Bozen

Müller Luca Amadeus, Oberbozen  
Mumelter Lukas, Bozen  
Mur Nina, Klobenstein  
Nothdurfter Martin, Bozen  
Pagani David, Auer  
Pan Benjamin, Bozen  
Pfeifer Michael, Völs  
Psenner Peter, Bozen  
Rauch Fabian, Auer  
Rottensteiner Jakob, Bozen  
Schmieder Moritz, Kardaun  
Silbernagl Tobias, Bozen  
Steiner Sarah, Bozen  
Tarfusser Alex, Bozen  
Werth Judith Angela, Bozen  
Widmann Antonia, Bozen

## 2. B 31 (9) Schüler

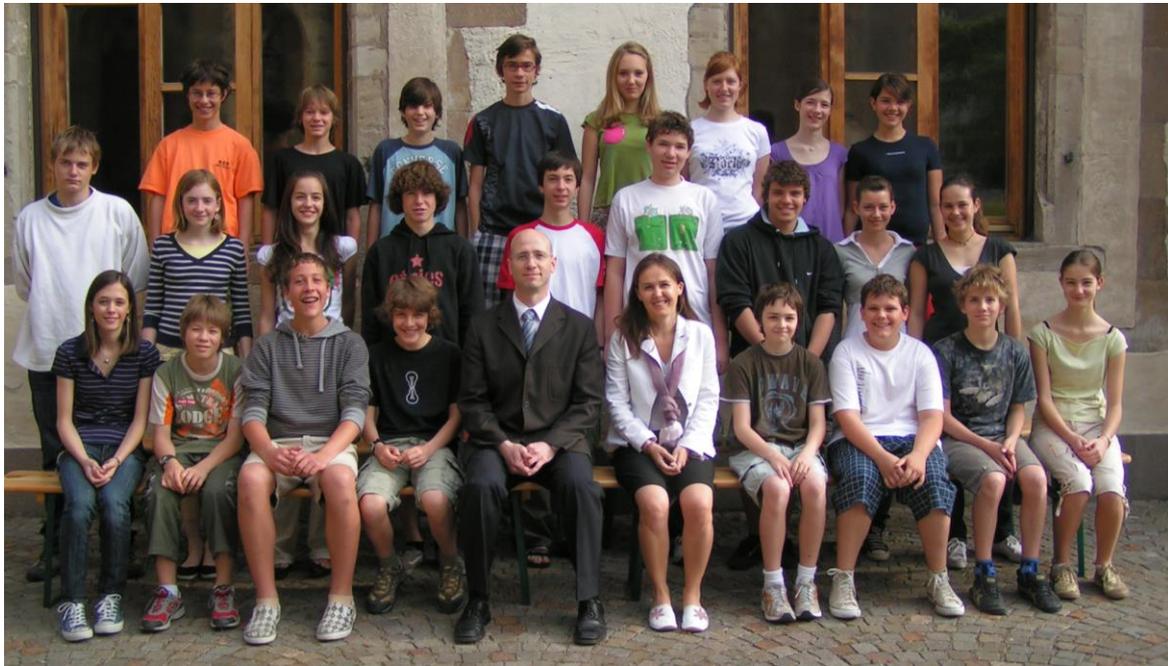
Ansaloni Julian, Bozen  
Barion Antonio, Bozen  
Christanell Nora, Bozen  
Crognale Luca Vittorio, Bozen  
Dalsass Mathilde, Siebeneich  
Dellavaja Greta, Tramin  
Erlicher Tommaso, Bozen  
Fox Zoe Kaldor, Bozen  
Gabalin Romet, Auer  
Gruber Elisa, Bozen  
Grumer Kevin, St. Pauls  
Klammsteiner Jakob, Bozen  
Kucera Jonas, Bozen  
Lentsch Karin Branzoll  
Mayr Magdalena, Bozen  
Menz Moritz, Bozen

Morandell Julius Kaltern  
Mumelter Petra, Bozen  
Pagani Alex, Auer  
Pallua Philip, Bozen  
Pfeifhofer Matthias, Nals  
Plattner Gabi, Bozen  
Prast Markus, Oberbozen  
Rabanser Monika, Bozen  
Reale Alex, Bozen  
Schultes Hannah Alexandra, Oberbozen  
Steger Moritz, Bozen  
Tognotti Anna, Bozen  
Valersi Thomas, Branzoll  
Widmann Sebastian, Auing  
Wiedemann Sarah, Bozen

### 3. A 26 (10) Schüler

Asper Karoline, Bozen  
Baumgartner Philipp, Völs  
Brandt Thomas, Bozen  
Carmignola Matteo, Bozen  
Cesal Oldrich, Deutschnofen  
Delle Donne Lorenz, Bozen  
Grüner Veronika, Bozen  
Heidenberger David, Bozen  
Hilpold Tobias, Vilpian  
Höllner Gabriel, Bozen  
Knoll Barbara, Bozen  
Maier Felix, Bozen  
Mayr Katharina, Kardaun

Melega Francesca Maria, Bozen  
Messner Katharina, Bozen  
Moroder Laura Clara, Bozen  
Obkircher Stefan, Bozen  
Pardeller Johannes, Terlan  
Pichler Valentine, Bozen  
Plaschke Mirjam, Bozen  
Plattner Greti, Bozen  
Plattner Moritz, Bozen  
Ruedl Johannes, Bozen  
Schorn Alexander, Bozen  
Strobl Richard, Leifers  
Valersi Simon, Branzoll



Von links nach rechts: 1.Reihe: L. Moroder, T. Hilpold, J. Pardeller, M. Plattner, Direktor Malsiner, Prof. Falkensteiner, S. Obkircher, L. Delle Donne, D. Heidenberger, M. Plaschke; 2. Reihe: O. Cesal, K. Mayr, B. Knoll, A. Schorn, M. Carmignola, F. Maier, S. Valersi, K. Asper, F. Melega; 3. Reihe: P. Baumgartner, J. Ruedl, G. Höllner, T. Brandt, V. Pichler, G. Plattner, K. Messner, V. Grüner; Es fehlt: R. Strobl

### 3. B 28 (10) Schüler

Abram Lukas, Bozen  
Atzwanger Susanne, Bozen  
Buchacher Philipp, Bozen  
Dapunt Alex, Leifers  
Deetjen Anna-Sophie, Girlan  
Dejori Katharina, Bozen  
Dovas Alexander, Bozen  
Foglietti Simon, Bozen  
Gianola Francesco, Bozen  
Harich Valentin, Bozen  
Khuen Mathias, Bozen  
Ladinser Maximilian H., Bozen  
Leitgeb Tobias, Bozen  
Mercuri Samantha, Blumau

Mumelter Thomas, Bozen  
Pallua Paul, Bozen  
Prast Lisa, Terlan  
Psenner Julia, Tiers  
Pycha Stefan, Bozen  
Ranieri Victor, Deutschnofen  
Riccardi Bastian, Bozen  
Riegler Anna, Bozen  
Seebacher Julia, Terlan  
Sinn Emma Julia, Kaltern  
Tutzer Johannes, Bozen  
Vegni Valentina, Bozen  
Walder Maximilian, Kaltern  
Zenleser Lorenz, Bozen



Von links nach rechts: 1. Reihe: M. Ladinser, A. Dovas, F. Gianola, A.-S. Deetjen, Direktor Malsiner, Prof. Bertagnolli, S. Atzwanger, J. Seebacher, K. Dejori, A. Riegler; 2. Reihe: P. Pallua, S. Mercuri, E. Sinn, J. Psenner, V. Harich, A. Dapunt, L. Abram, S. Foglietti, S. Pycha, T. Mumelter; 3. Reihe: T. Leitgeb, P. Buchacher, V. Vegni, M. Walder, V. Ranieri, B. Riccardi, J. Tutzer, L. Zenleser, M. Khuen; Es fehlt: L. Prast

## 1. Gymnasium 31 (8) Schüler

Bazzanella Lothar Josef, Salurn  
Bettin Peter, Bozen  
Boga Giordana, Bozen  
\* Comploj David Caesar, St. Ulrich  
Corradini Alexander, Bozen  
De Biasi Deborah, Bozen  
\* Drescher Ivo, Kaltern  
Eder Damian, Lana  
**Foresti Marco, Bozen**  
Giudiceandrea Francesco, Bozen  
Holzknecht Axel, Neumarkt  
**Im Yu Ri, Frangart**  
**Klotz Jakob, Frangart**  
Knoll Georg, Bozen  
La Marca Teseo, Signat  
\* Laner Tobias, Oberbozen

Mantinger Mara, Bozen  
Mayr Simon, Kurtinig  
\* Nienstedt Alexander, Mölten  
\* Oberkofler Johannes, Bozen  
\* Paganini Barbara, Bozen  
Pixner Dieter, Bozen  
Righi Melissa, Bozen  
Rossi Albert, Eppan  
Rotter Klaus Maria, Bozen  
**Sanoner Maximilian, St. Ulrich**  
\* Schweigkofler Lorenz, Bozen  
**Tessadri Wolfgang, Bozen**  
\* Tomasi Lisa, Bozen  
\* Unterlechner Greta, Leifers  
Widmann Nikolaus, Afing



Von links nach rechts: 1. Reihe: M. Foresti, T. La Marca, A. Rossi, T. Laner, Direktor W. Malsiner, Prof. Niederseer, M. Sanoner, N. Widmann, D. Eder, B. Paganini; 2. Reihe: W. Tessadri, M. Mantinger, Y. Im, I. Drescher, D. De Biasi, P. Bettin, G. Knoll, A. Holzknecht, G. Boga, A. Nienstedt; 3. Reihe: L. Schweigkofler, J. Klotz, D. Comploj, A. Corradini, P. Bettin, K. Rotter, J. Oberkofler, F. Giudiceandrea, S. Mayr, L. Bazzanella, L. Tomasi; Es fehlen: M. Righi, G. Unterlechner

## 2. Gymnasium 28 - 2 (14 - 2) Schüler

- Bampi Felix, Neumarkt**  
\* Bissolo Marco, Bozen  
Christanell Felix, Bozen  
**Gatscher Moritz, Bozen**  
\* Geier Markus, Nals  
**Giudiceandrea Sofia, Bozen**  
Graiff Luca, Bozen  
\* Gross Jennifer Völs  
Heiss Alexander, Bozen  
**Helfer Julia, Bozen**  
\* Kofler Stefanie, Oberbozen  
(Lausch Lea, Bozen)  
\* Mascotti Angelika, Bozen  
Mayr Maximilian, Kastelruth

- Morandell Johanna, Kaltern**  
**Morandell Victoria, Kurtatsch**  
\* Perkounigg Caroline Maria, Gargazon  
\* Prinoth Irene, St. Ulrich  
Puff Lukas, Bozen  
\* Pycha Alexander, Bozen  
\* Skudelny Isadora, Terlan  
Steger Verena, Bozen  
Steiner Anton, Neumarkt  
\* Stievano Simona, Bozen  
Thaler Samuel, Reinswald  
**Widmann Antonius, Oberbozen**  
(Widmann Hanna, Bozen)  
Wiedemann Christian, Bozen

## 1. Lyzeum 20 (9) Schüler

- Albarello Matthias, Bozen**  
\* Brandstätter Florian, Bozen  
**Dallemulle Vera, Neumarkt**  
\* Engl Angelika, Bozen  
**Giovanelli Barbara, Branzoll**  
**Knoll Katharina, Bozen**  
\* Lezuo David, Bozen  
Mair Ines, Bozen  
**Morelli Christof, Bozen**  
\* Pircher Andreas, Siebeneich

- Podini Massimiliano, Bozen  
\* Runggaldier Luca, St. Ulrich  
\* Sanoner Franziska, St. Ulrich  
**Schweigkofler Matthias, Bozen**  
\* Silbernagl Anna, Bozen  
**Steiner Daniel, Bozen**  
\* Tribus Thomas, Terlan  
\* Waldthaler Anna, Auer  
\* **Weiss Lukas, Bozen**  
\* Zierock Myrtha, Bozen

## 2. Lyzeum A 19 (7) Schüler

- \* Bazzanella Gregor, Salurn  
Ebner Veronika, Aldein  
\* Gaetani Manuel, Bozen  
\* Ierace Giorgia, St. Ulrich  
Jochberger Rebecca Maria, Bozen  
Khuen Sebastian, Eppan (Ausland)  
Ladurner Ulrike, Nals  
Langer Arpad, St. Michael  
\* Lindner David, Aving  
Mair Philipp, Terlan

- Montagner Andreas, Klobenstein  
Mur Nadin, Klobenstein  
Riffeser Guido, Wolkenstein  
\* Stauder Julia, Bozen  
Tinkhauser Georg, Bozen (Ausland)  
Tomaselli Elena, Trient (Ausland)  
\* Welponer Fries Tobias Felix, Bozen  
Zanellati Alexander, Bozen  
Zani Alexander, Kaltern

## 2. Lyzeum B 15 (5)

- Anrather Willi, St. Michael  
\* De Biasi Lea, Bozen  
\* Dionne Julian, Klobenstein

- \* di Lanzo Oliviero Ottavio, Bozen  
\* Mair Felix, Bozen  
Mosna Philip, Pfatten

### **Graf Elisabeth, Klobenstein**

Grüner Magdalena, Bozen

- \* Isotti Laura, Bozen
- \* Kompatscher Maximilian, Bozen
- \* Ladinsler Alexa, Bozen

Pedrotti Luca, Brixen (Ausland)

- \* Romano Christian, Bozen
- \* Sanoner Moritz, St. Ulrich
- \* Solderer Alex, Bozen
- Stadler Lukas, Bozen

### **3. Lyzeum 21 (9) Schüler**

#### **Bampi Zeno Junior, Neumarkt**

- \* Castegnaro Alice, Bozen
- de Concini Ivo, Bozen**
- \* Delle Donne Tobias, Bozen
- Elsler Lukas, Terlan**
- Elsler Thomas, Terlan**
- Mair Hannes, Nals
- Malojer Stephan, St. Michael
- March Jasmin, Bozen
- \* Mascotti Sabine, Bozen
- Oberrauch Anna, Bozen

- \* Perkmann David Jonas, Nals
- \* von Pretz Leo, Bozen
- \* Schneebacher Sophia, Bozen
- Senoner Felix, Kastelruth**
- \* Seppi Eleonora, Terlan
- Tschager Johannes, Bozen
- \* Tschager Thomas, Bozen
- \* Tutzer Isabella, Bozen
- Widmann Franziska, Bozen
- \* Zanellati, Elfriede, Bozen



Von links nach rechts: 1. Reihe: E. Zanellati, F. Senoner, J. Tschager, Direktor Malsiner, Prof. Pichler, T. Elsler, Z. Bampi, T. Tschager; 2. Reihe: L. Elsler, I. de Concini, A. Oberrauch, F. Widmann, I. Tutzer, A. Castegnaro, S. Schneebacher; 3. Reihe: S. Malojer, J. March, E. Seppi, S. Mascotti, D. Perkmann, T. Delle Donne, L. von Pretz Leo; *Es fehlt: H. Mair*

N.B.: Schülerzahl in Klammer: Anzahl der Mädchen – Schülername in Klammer: während des Schuljahres ausgetreten – Fettdruck mit Stern: ausgezeichnetes Gesamtergebnis – Fettdruck: sehr gutes Gesamtergebnis – Stern: gutes Gesamtergebnis; alle Anmerkungen beziehen sich auf den Notendurchschnitt am Ende des Schuljahres

## Personalstand 2007/2008

### Lehrkörper:

**Wolfgang Malsiner**, Direktor; Deutsch 2.Lyz.B; Griechisch 1.Gym., 3.Lyz. (11 Wochenstunden)

**P. Reinald Romaner**, Griechisch 2.Lyz.A, 2.Lyz.B; Latein 1.Lyz. (10 Wochenstunden)

**P. Roland Faustin**, Religion 1.Gym., 2.Gym., 1.Lyz., 2.Lyz.A, 2.Lyz.B (10 Wochenstunden)

**Fr. Wendelin Thaler**, Werken alle MS- Klassen (12 Wochenstunden)

**P. Willibald Hopfgartner**, Deutsch 1.Gym.; Philosophie 2.Lyz.A, 3.Lyz.; Religion 3.Lyz. (12 Wochenstunden)

**Tanja Amplatz**, Sporterziehung 1.A, 1.B, 2.A (6 Wochenstunden)

**Paul Bertagnolli**, KV 3.B; Deutsch 3.B, 1.Lyz., 2.Lyz.A; Philosophie 1.Lyz., 2.Lyz.B (19 Wochenstunden)

**Elfriede Eder**: KV 2.B; Geschichte 2.A, 2.B; Erdkunde 2.A, 2.B; Wirtschaftskunde 1.Gym., 2.Gym. (14 Wochenst.)

**Ivan Ellero**, Italienisch 1.A, 1.Lyz., 2.Lyz.A, 2.Lyz.B, 3.Lyz. (21 Wochenstunden)

**Edwina Elliott**, Englisch alle OS-Klassen (12 Wochenstunden)

**Dagmar Falkensteiner**, KV 3.A; Deutsch 1.B, 3.A (10 Wochenstunden)

**Helga Frei**, Englisch alle MS-Klassen (18 Wochenstunden)

**Karl Frühauf**, Erdkunde 1.A, 1.B, 3.A, 3.B; Geschichte 1.A, 1.B, 3.A, 3.B (18 Wochenstunden)

**Karin Larcher**, KV 2.A; Deutsch 2.A, 2.B (10 Wochenstunden)

**Daniel Lorenz**, KV 1.Lyz.; Geschichte alle OS-Klassen.; Kunstgeschichte 1.Gym., 2.Gym. (20 Wochenstunden)

**Michael Mair**, Sporterziehung 2.B, 3.A, 3.B., 1.Gym., 2.Gym., 1.Lyz., 2.Lyz.A, 2.Lyz.B, 3.Lyz. (18 Wochenstunden)

**Christoph Meraner**, Mathematik 2.A, 2.B; Naturkunde 1.B, 2.A, 2.B, 3.A, 3.B, 1.Gym. (22 Wochenstunden)

**Giorgio Mezzalira**, KV 2. Gym.; Italienisch 2.A, 2.B, 1.Gym., 2.Gym. (18 Wochenstunden)

**Sven Mieth**, Kunstgeschichte 1.Lyz., 2.Lyz.A, 2.Lyz.B, 3.Lyz. (8 Wochenstunden)

**Harald Niederseer**, KV 1.Gym.; Mathematik 3.A, 3.B, 1.Gym., 1.Gym., 2.Gym. (16 Wochenstunden)

**Lukas Oberrauch**, KV 1.A; Deutsch 1.A, 2.Gym., 3.Lyz.; Griechisch 2.Gym., 2.Lyz.A (20 Wochenstunden)

**Ida Paolillo-Scorcia**, Italienisch 1.B (5 Wochenstunden)

**Johann Perterer**, KV 2. Lyz. B; Mathematik 1.A; Naturkunde 1.A, 2.Gym., 1.Lyz., 2.Lyz.A, 2.Lyz.B, 3.Lyz. (21 Wochenstunden)

**Reinhard Pichler**, KV 3.Lyz.; Griechisch 2.Gym., 1. Lyz.; Latein 1.Gym., 2.Lyz.B, 3.Lyz. (19 Wochenstunden)

**Horst Spitaler**, Kunsterziehung alle MS- Klassen; Werken 3.A, 3.B (16 Wochenstunden)

**Armin Thomaser**, Musikerziehung alle MS- Klassen (12 Wochenstunden)

**Maria Pia Toggenburg**, KV 1.B, Religion alle MS- Klassen (12 Wochenstunden)

**Leonhard Walder**, KV 2.Lyz.A; Mathematik 1.B, 1.Lyz., 2.Lyz.A, 2.Lyz.B, 3.Lyz; Physik 2.Lyz.A, 2.Lyz.B, 3.Lyz. (20 Wochenstunden)

**Rita Zorzi**, Italienisch 3.A, 3.B (10 Wochenstunden)

**Mit dem Schuljahr 2007/2008 in den Lehrkörper aufgenommen:**

Helga Frei, Englisch (Karenzvertretung für Ariane Hertscheg)

**Nicht unterrichtendes Personal:**

<b>Sekretariat</b>	Isabel Perathoner Corinna Rauch
<b>Schulwart</b>	Peter Tammerle
<b>Bibliothek</b>	P. Ambros Martini OFM
<b>Raumpflege</b>	Rosamaria Breitenberger Alfred Gruber Monika Winkle
<b>Hallenwart</b>	Heinrich Tait

## Zusammensetzung des Schulrates im Jahr 2007/2008

### **Vorstand**

Vorsitzende:	Barbara Varesco Widmann
Ordensvertreter:	P. Willibald Hopfgartner OFM
Direktor:	Wolfgang Malsiner
Vizedirektor:	Reinhard Pichler
Lehrervertreter OS:	Daniel Lorenz
Lehrervertreter MS:	Dagmar Falkensteiner
Elternvertreterin OS:	Renate Mühlögger Tschager
Elternvertreter MS:	Max Kollmann
Schülervertreter OS:	Andreas Montagner

### **1.A**

*Prof. Lukas Oberrauch*  
Max Kollmann  
Franz Röhl

### **1.B**

*Prof. Maria Pia Toggenburg*  
Heinrich Corradini  
Eva Jebinger Streitberger

### **2.A**

*Prof. Karin Larcher*  
Uwe Gebert  
Barbara Varesco Widmann

### **2.B**

*Prof. Elfriede Eder*  
Thomas Menz  
Rainer Steger

### **3. A**

*Prof. Dagmar Falkensteiner*  
Dieter Plaschke  
Helga Klotzner Brandt

### **3.B**

*Prof. Paul Bertagnolli*  
Veronika Pichler Leitgeb  
Birgit Biasion Foglietti

### **1. Gymnasium**

*Prof. Harald Niederseer*  
Klaus Sanoner  
Eleonora Hemma Hackl Eder

### **2. Gymnasium**

*Prof. Giorgio Mezzalira*  
Armin Pycha  
Margit Schwienbacher Mascotti

### **1. Lyzeum**

*Prof. Daniel Lorenz*  
Hugo Lezuo  
Gertraud Schieder Weiss  
Lukas Weiss (Schülervertreter)  
Myrtha Zierock (Schülervertreterin)

### **2. Lyzeum A**

*Prof. Leonhard Walder*  
Paolo Montagner  
Anna Schwembacher Mair  
Andreas Montagner (Schülervertreter)  
Ulrike Ladurner (Schülervertreterin)

### **2. Lyzeum B**

*Prof. Johann Perterer*  
Klaus Ladinser  
Erica Deutsch Solderer  
Moritz Sanoner (Schülervertreter)  
Lea De Biasi (Schülervertreterin)

### **3. Lyzeum**

*Prof. Reinhard Pichler*  
Karl Elsler  
Renate Mühlögger Tschager  
Thomas Tschager (Schülervertreter)  
Sabine Mascotti (Schülervertreterin)

## Nachmittagsangebote 2007/08

Einen kleinen Teil ihres Kurrikulums bestimmen die Schüler selbst, indem sie aus einer großen Zahl von Nachmittagsangeboten in der Mittelschule vier und in der Oberschule zwei Stunden auswählen. Im Schuljahr 2007/2008 wurden folgende Nachmittagskurse angeboten:

<b>Veranstaltung</b>	<b>Leitung</b>	<b>Kurzbeschreibung</b>
„Ich besuche dich“ – Altersheimprojekt	Toggenburg	Die Schüler arbeiten unter Aufsicht des Betreuungspersonals in den Altersheimen. Sie helfen mit bei den Freizeitaktivitäten oder besuchen Einzelpersonen. Vorlesen, Spazieren führen, Zuhören...
„Mit dem Rad zu Kunst und Wasser“	Mair	Radtour nach Rovereto mit MART – Besichtigung, Übernachtung und weiter zum Gardasee.
„Rocklegenden“ – Geschichte der anderen Art	Oberrauch	Im Verlauf des Kurses lernen die Teilnehmer verschiedene Legenden der modernen Musik von den 60ern bis hinauf zu den 90ern kennen (Referate und zahlreiche Hör- und Sehbeispiele).
Animationen am PC	Abler	Website mit Flashanimationen bereichern, animated GIF-Bilder erstellen, Videos bearbeiten und verwenden.
ATB (Armin Thomasers Big Band)/The Pixie Dixie Jazz Band	Thomaser	Endrunde! Dieses Jahr ist vorerst einmal die Endrunde und zugleich der Höhepunkt der Bigband am Franziskanergymnasium Bozen. Also Jazz hoch sieben zum letzten Mal mit allen Musikern, die Lust und Talent haben.
Aufgabenbetreuung	Lorenz/Mezzalira	Die Schüler erledigen unter Anleitung und Hilfestellung ihre Hausaufgaben, verbunden mit Tipps zur Arbeitseinteilung und Entwicklung einer Lernstrategie.
Ballspielstunde	Mair	Gelegenheit, sich mit Freunden zu treffen, die Ballspielmöglichkeiten zu verbessern, das Spielverständnis, Fairness usw. zu üben.

Bildbearbeitung am Computer	Abler	Dateitypen, Korrektur von Bildfehlern, Anpassen von Bildern, Retusche und Bildmontage.
Bozen im 20. Jahrhundert	Frühauf	Die städtebauliche Entwicklung von Bozen mit Schwerpunkt 20. Jahrhundert
Chemische Übungen	Perterer	Laborarbeit in Kleingruppen, Aufbau und Durchführung von ausgewählten chemischen Versuchen.
Computergrundkurs für Mittelschüler	Niederseer	Einführung in die Computerbenutzung mit Standardsoftware in den Bereichen Text, Internet, Bildbearbeitung und Betriebssystem Windows.
Deutsch – Grammatik	Bertagnolli	Grammatik – Übungen (Satzanalyse, Wortarten: Konjugation und Deklination).
Die Kunst des Schreibens 2. Teil	Larcher (organisiert in Zusammenarbeit mit dem Jukibuz)	In der Schreibwerkstatt mit Christoph W. Bauer, Autor aus Innsbruck, können die Teilnehmer der Sprache auf den Zahn fühlen. Reserviert für jene, die bereits den ersten Teil besucht haben. Der Kurs findet im Jukibuz (Waltherhaus) statt. Kostenbeitrag: 30 €
EMS	Perterer	Vorbereitung auf den Eignungstest für das Medizinstudium (EMS) an deutschsprachigen Universitäten.
Erste-Hilfe	Mair	Einführung in die lebensrettenden Sofortmaßnahmen (Rettungskette).
Festivities and Celebrations in the English Speaking World	Frei	This course is offered for students who are interested in the festivities and celebrations of the English speaking world. The working method will be mostly student-centred and will involve students in presentations.

Fitnessstunde	Mair	Ausgehend von einer allgemeinen koordinativen und konditionellen Grundlagenschulung sollen die Teilnehmer zu einem persönlichen Programm hingeführt werden und mit demselben zu eigener Aktivität in der Freizeit angeregt werden.
Fränzi-Forum	Malsiner	Schüler arbeiten als Redakteure und erstellen die Schulzeitung: von der Bestimmung des Inhalts über die Abfassung der Artikel und Auswahl der dazu passenden Photos bis zur endgültigen Redigierung der Ausgabe (für journalist. interessierte Schüler).
Geologie der Dolomiten	Lorenz	Es wird der Aufbau der Dolomitenregion und fallweise der umliegenden Gegenden behandelt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Region der Seiseralm und des Fassatales gelegt. Gesteine und darin enthaltene Fossilien und Mineralien werden mit in die Erklärung einbezogen und mit den Schülern betrachtet. Eventuell ist auch eine Geländebegehung geplant oder ein Besuch des Naturmuseums.
Gereimtheiten und Unge- reimtheiten	Larcher (organisiert in Zusammenarbeit mit dem Jukibuz)	Auf der Suche nach den richtigen Worten, Schreiben – wie macht man das? Christoph W. Bauer wird in dieser Schreibschule in die unterschiedlichen Möglichkeiten des Schreibens einweisen. Der Kurs findet im Jukibuz (Waltherhaus) statt. Kostenbeitrag: 30 €
Grammatik – Stützkurs	Falkensteiner	Gezielte Übungen zur deutschen Grammatik (für schwache Schüler).
Italiano con il computer	Ellero	Attività linguistiche differenziate al computer.

Jazz/Gospelchor	Thomaser	Wer Lust hat am mehrstimmigen Singen von heißen Jazzstücken oder feurigen Gospelsongs der letzten hundert Jahre, im Jazzrhythmus grooven will oder Gott mit heller Begeisterung preisen möchte, seine Stimme voll zum Klingen bringen will usw., der ist hier richtig!
Keep talking	Elliott	Learn to say the right thing in various everyday situations – shopping, at the doctor’s, meeting a host family, etc.
Kreatives Schreiben	Falkensteiner	Texte schreiben, Gedichte verfassen und vieles mehr; der korrekte Umgang mit Sprache steht dabei im Vordergrund (für schwache Schüler).
Kunstturnen	Mair	Gelegenheit, erlernte Fertigkeiten zu festigen, Schwächen und Defizite auszugleichen sowie sich eventuell auf die Landesmeisterschaften vorzubereiten.
Kunstturnen (Oberschule)	Mair	Möglichkeit der Festigung, Vertiefung, des Ausbaus der kunstturnerischen Fertigkeiten sowie der Behebung eventueller Defizite.
L eggere E sercitarsi S chreiben E mozioni N eue Bücher	Zorzi/Larcher	Gemeinsam deutsche und italienische Bücher lesen, besprechen, erarbeiten und diskutieren.
Latein – Tutorium	Oberrauch	Die Schüler verbessern und festigen ihre Übersetzungstechnik durch Originallektüre. Dabei stehen drei verschiedene Schwierigkeitsstufen zur Auswahl; jeder Teilnehmer entscheidet, in Absprache mit dem Kursleiter, wo er sich versuchen will.
Lauftreff	Amplatz	Treffpunkt für alle am Laufsport interessierten Schüler.

Layout voll professionell	Abler	Mit Indesign lernen wir viel über Schriften, Bilder und Grafiken in Texten, Seitenumbrüche u.v.m. Der Kurs eignet sich als Fortsetzung vom Vorjahr (neue Übungen) genauso wie als Neueinstieg in die Welt des Desktop Publishing DTP.
Learning Grammar through Games and Songs	Frei	Learning grammar can be boring – but does it have to be? In this course we will try to prove the opposite! The aim of this course is to learn/practise English grammar in a more entertaining way, namely by using games and songs.
Leichtathletik	Amplatz	Gelegenheit zur Vorbereitung auf den Sporttag der Schule bzw. in der Schulstunde Kennengelerntes zu verbessern, zu festigen oder auszubauen und zu ergänzen; auch für das Ausbessern von Defiziten geeignet.
Leichtathletik	Mair	Gelegenheit, zur Vorbereitung auf den Sporttag der Schule bzw. in der Schulstunde Kennengelerntes zu verbessern, zu festigen oder auszubauen und zu ergänzen; auch für das Ausbessern von Defiziten geeignet.
Let`s talk about Geography	Eder	We look at the earth from “out of space” by using maps and satellites images, talk about different regions of the world and discuss actual and future problems.
Malen mit Temperafarben	Spitaler	Die Ei-Temperafarben werden selbst hergestellt und gemalt wird damit natürlich auch!
Mathematik Förderkurs	Walder	Einführung in einige Themenbereiche der Oberschulmathematik, die im regulären Unterricht keinen Platz finden (Gleichungen höheren Grades, komplexe Zahlen, Vektorrechnung, Kombinatorik, Wahrscheinlichkeitsrechnung).

Mathematik Übungen 1.A	Perterer	Hausaufgaben und Übungen werden zusammen mit der Lehrkraft in Kleingruppen durchgearbeitet.
Mathematik Übungen 1.B	Walder	Hausaufgaben und Übungen werden zusammen mit der Lehrkraft in Kleingruppen durchgearbeitet.
Mathematik Übungen 2	Meraner	Hausaufgaben und Übungen werden zusammen mit der Lehrkraft in Kleingruppen durchgearbeitet.
Mathematik Übungen Lyzeum	Walder	Hausaufgaben und zusätzliche Übungen werden in Kleingruppen – unterstützt durch den Projektleiter – durchgearbeitet.
Mikroskopische Übungen	Perterer	Mikroskopierkurs begleitend zum Unterrichtsstoff, tierische und pflanzliche Zellen, Plasmolyse, Einzeller im Heuaufguss, Algen und Pilze. Verpflichtend für das 2. Gymnasium.
Museumsbesuche	Frühauf	Museumsbesuche u. a. Naturhistorisches Museum und Archäologiemuseum.
Musicalwerkstatt	Thomaser	Seid ihr ein verborgenes schauspielerisches Talent, könnt ihr gut singen, juckt euer Tanzbein – so seid ihr mit diesem Projekt bestens bedient. Gemeinsam werden wir aus einer Vielzahl an Musicals eines auswählen, es einstudieren und am Jahresende zur Aufführung bringen.
Naturkundliche Übungen 2	Meraner	Zusätzliche Übungen zum Unterrichtsstoff: Botanik, Zoologie, Mikroskopie, Astronomie, Meteorologie; ergänzende Schulversuche und eigenständiges Experimentieren.

Naturkundliche Übungen 3	Meraner	Zusätzliche Übungen zum Unterrichtsstoff: Humanbiologie, Anatomie, Physiologie, Physik (Mechanik); ergänzende Schulversuche und eigenständiges Experimentieren.
Naturkundliche Übungen I	Perterer	Übungen begleitend zum Stoff des Naturkundeunterrichts, zusätzliches Anschauungsmaterial aus dem Naturhistorischen Kabinett (Tierpräparate, Skelette, Gebisse, Knochen, Organe), Übungsblätter und Filme zu verschiedenen Säugetiergruppen.
Physik-Chemie-Labor: Elektrizität	Meraner	Physikalische und chemische Übungen aus dem Themenkreis, ergänzende Schulversuche, eigenständiges Experimentieren usw.
Physik-Chemie-Labor: Farben	Meraner	Physikalische und chemische Übungen aus dem Themenkreis, ergänzende Schulversuche, eigenständiges Experimentieren usw.
Pomeriggi al cinema	Zorzi	Ti piace il cinema? Allora questo é il progetto per te! Avrai occasione di vedere tre film scelti in base agli interessi e alle difficoltà linguistiche.
Powerpoint und Multimedia	Abler	Präsentationen gestalten, animieren, mit Grafik, Video, Musik und Bildern versehen. Daneben wird auch auf das Prüfungsprogramm des ECDL (Modul 6: Präsentationen) eingegangen.
Preparation for the Cambridge Advanced Exam	Elliott	Preparation for the Cambridge First Certificate and Advanced Exams but also a general language course at an advanced level.
Rechtschreiben	Larcher	Kinesiologische Übungen und LRS-Training für Schüler mit diagnostizierten Rechtschreibproblemen.

Rechtschreibkurs	Oberrauch	Die Schüler verbessern und erweitern über die Wiederholung von Orthographie- und Interpunktionsregeln, vor allem aber über Übungstexte und Diktate ihre Rechtschreibkenntnisse.
Rhetorik- und Lesekurs	Bertagnolli	Wie bereite ich eine Rede vor? Wie lerne ich die Rede? Wie trage ich sie vor? Referent: Rudi Gamper
Riflessioni sulla lingua	Paollilo-Scorcìa	Corso di preparazione per l'esame della III media e per la scuola superiore.
Schulchor	Thomaser	Seit einiger Zeit gibt es ihn - und schon nicht mehr wegzudenken: der Schulchor. Er umrahmt alle Festlichkeiten der Schule und unternimmt auch kleinere Projekte außerhalb der Schule. Neugierig, so komm einfach!
Spanischkurs	Carmen Jimenez	Spanisch für Anfänger Kosten für das Begleitmaterial: 25€
Sportgymnastik	Amplatz	Für Fortgeschrittene: Vorbereitung auf die Landesmeisterschaften (Erlernen einer Choreographie und Einstudieren eines Parcours.).
Sportklettern (Mittelschule)	Mair	Für Anfänger und Fortgeschrittene: Einführung in die Grundlagen der Gerätekunde, der Techniken des Steigens, Greifens, Spreizens und Stützens.
Sportklettern (Oberschule)	Mair	Für Anfänger und Fortgeschrittene: Einführung in die Grundlagen der Gerätekunde, der Sicherung, sowie der Techniken des Steigens, Greifens, Spreizens und Stützens. Übungs-, Spiel- und Wettkampfformen an der Boulderwand sowie an der Steilwand, Klettern ausgewählter Touren und Varianten unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades.

Storia d`Italia	Mezzalira	Aspetti della storia d`Italia del XX secolo.
Stützkurs Griechisch	P. Reinald	Wiederholungen der griechischen Syntax und Formenlehre.
Stützkurs Griechisch	Pichler	Im Kurs wiederholen die Schüler die Formenlehre, sie beschäftigen sich mit Fragen der Syntax und üben verschiedene Übersetzungstechniken.
Stützkurs Latein	P. Reinald	Wiederholungen der lateinischen Syntax und Formenlehre.
Südtiroler Köpfe des 20. Jahrhunderts	Eder	Die Schüler befassen sich mit Persönlichkeiten aus Südtirol, die in politischer, historischer, wirtschaftlicher, wissenschaftlicher oder sportlicher Sicht eine Rolle für das Land gespielt haben.
Sulle ali della fantasia: voliamo col Giralibri	Zorzi	Ti piace leggere e fantasticare? Allora vieni con noi: potrai scegliere tu stesso il libro che ti accompagnerà per la durata di tutto il progetto. Alla fine parteciperai ad un concorso finale con un testo scritto da te sul libro prescelto. (Per alunni con capacità linguistiche abbastanza buone!)
Tanzolympiade	Amplatz/Mair	Erarbeitung einer Choreographie für die Teilnahme an der Tanzolympiade. Kosten für denTanzlehrer: 10 Euro
Theorie und Praxis der Interpretation	Pichler	Die Schüler beschäftigen sich mit den verschiedenen Ansätzen der literarischen Interpretation (allegorische, positivistische, psychologisierende, strukturalistische, linguistische, rezeptionsgeschichtliche u.a.). Sie erarbeiten die Grundzüge der verschiedenen Richtungen und wenden sie an ausgewählten Beispielen aus der Literatur an.

Übungsstunde Griechisch	Malsiner	Wiederholungen der griechischen Syntax und Formenlehre.
Übungsstunde Latein	Irsara	Wiederholungen der lateinischen Syntax und Formenlehre.
Vado all`universitá	Ellero	Preparazione all` esame di ammissione all` universitá italiana.
Verkehrserziehung	Spitaler	12 Stunden Vorbereitungskurs für den Motorradführerschein, 3 Stunden Fahrtraining, 2 Stunden Quiz.
Vinzibus	Toggenburg	Die Schüler dürfen zusammen mit den Leuten von Volontarius und Vinzenzverein abends an die Obdachlosen Brote und warme Getränke verteilen.
Werken	Fr. Wendelin	Metallverarbeitung (feilen, schleifen, biegen, hämmern, löten ...) und Elektrotechnik (Grundschaltungen) und einfache Steuerungen.
Zeitgeschichte ab 1945	Eder	Den Schülern soll die Möglichkeit geboten werden, Inhalte näher zu behandeln, über die sie "schon immer etwas besser Bescheid wissen wollten". Die Themenauswahl erfolgt deshalb entweder durch die Teilnehmer selbst oder auf Vorschlag der Kursleiterin.

## Schulchronik 2007/2008

### September

- 10.09 Das Schuljahr beginnt mit dem gemeinsamen Gottesdienst um 18 Uhr in der Franziskanerkirche
- 24.09 Elterntreffen der Klasse 1.A unter der Leitung des Klassenvorstandes Prof. Oberrauch
- 26.09 Elterntreffen der Klasse 1.B unter der Leitung des Klassenvorstandes Prof. Toggenburg
- 26.09 Geburt von Nick Hafner, Sohn von Prof. Ariane Hertscheg

### Oktober

- 01.10. Beginn der Nachmittagsangebote der ersten Hälfte des ersten Semesters
- 02.10. Elterntreffen der 1. Klasse Gymnasium unter der Leitung des Klassenvorstandes Prof. Niederseer
- 03.10. Elterntreffen der Klassen 2A und 2B unter der Leitung der Klassenvorstände Prof. Larcher und Prof. Eder
- 04.10. Zu Ehren des hl. Franziskus feiert die Schulgemeinschaft einen Gottesdienst in der Franziskanerkirche. Der Unterricht endet nach der dritten Stunde.
- 09.10. Elterntreffen der 1. Klasse Lyzeum unter der Leitung des Klassenvorstandes Prof. Lorenz
- 15.10. Schulratsvorstandssitzung
- 18.10. Plenarkonferenz
- 29.10. Elterntreffen der Klassen 3A und 3B unter der Leitung der Klassenvorstände Prof. Falkensteiner und Prof. Bertagnolli
- 31.10. Abgabetermin der Fachprogramme

### November

- 01.-04.-11. schulfrei – Allerheiligen
- 20.11. Klassenratssitzungen der Mittelschule
- 21.11. 1. Zwischenzeugnis Mittelschule
- 22.11. Klassenratssitzungen der Oberschule

- 23.11. 1. Zwischenzeugnis Oberschule
- 26.11. Beginn der Nachmittagsangebote der zweiten Hälfte des ersten Semesters
- 27.11. 1. Elternsprechtage

**Dezember**

- 08.12. Maria Empfängnis, schulfrei
- 13.12. Elterntreffen der 2. Klasse Gymnasium unter der Leitung des Klassenverbandes Prof. Mezzalana
- 22.12. Nach der dritten Stunde findet eine Weihnachtsbesinnung in der Franziskanerkirche statt
- 24.12.-06.-01. Weihnachtsferien

**Jänner**

- 11.01. Vortrag „Klima im Wandel“ von Georg Kaser, Gletscher- und Klimaforscher
- 12.01. Vollversammlung des Gymnasialvereins
- 19.01. Die Oktava 2008 veranstaltet den traditionellen FränziBall im Meraner Kursaal
- 22.01. Vorkonferenzen der Mittelschule
- 28.01. Bewertungskonferenzen der Oberschule
- 29.01. Bewertungskonferenzen der Mittelschule
- 30.01. Einschreibeschluss für die Mittelschule für das Schuljahr 2008/2009



- 31.01. Unsinniger Donnerstag, Schüler und Lehrkräfte ziehen kostümiert durch die Stadt
- 31.01. Semesterende

## **Februar**

- 02.02. Zeugnisverteilung
- 04.-10.02. Winterferien
- 11.02. Beginn der Nachmittagsangebote der ersten Hälfte des zweiten Semesters
- 11.02. Schulratsvorstandssitzung
- 22.02. Schitag in Ratschings
- 27.02. Schulratssitzung

## **März**

- 13.03. Gesamttiroler Fremdsprachenwettbewerb 2008 in Innsbruck; Lukas Weiss und Lukas Elsler belegen den 2. und 3. Platz im Griechisch-Wettbewerb, Katharina Knoll den 9. In Englisch erreicht Zeno Bampi Platz 6 (bester Südtiroler Teilnehmer), Ivo de Concini belegt Platz 13. In Latein nehmen Daniel Steiner (5. Platz), Felix Senoner und Thomas Elsler (Plätze 8 und 9) teil.
- 13.03. Plenarkonferenz
- 15.03. Nach der dritten Stunde findet eine Osterbesinnung in der Franziskanerkirche statt
- 17.-24.03. Osterferien
- 31.03. Abgabetermin für das Ansuchen für die Schülerbeförderung für das Schuljahr 2008/2009
- 31.03. Einschreibeschluss für die Oberschule für das Schuljahr 2008/2009

## **April**

- 07.04. Beginn der Nachmittagsangebote der zweiten Hälfte des zweiten Semesters
- 08.04. Sporttag in Haslach



- 10.04. Klassenratssitzungen der Oberschule
- 11.04. 2. Zwischenzeugnis Oberschule
- 14.-18.04. Griechisch-Bundesolympiade in Seitenstetten (NÖ): Lukas Weiss belegt den dritten Platz
- 15.04. Klassenratssitzungen der Mittelschule
- 16.04. 2. Zwischenzeugnis Mittelschule
- 18.04. 2. Elternsprechtage
- 22.04. Leichtathletik-Bezirksmeisterschaften für die 2. und 3. Klassen der Mittelschule
- 25.-27.04. schulfrei, Staatsfeiertag (erweitert)
- 25.-30.04. Maturareise nach Madrid; Begleitung: Prof. Pichler, Prof. Oberrauch



- 26.-30.04. Lehrfahrt der 2.Klasse Gymnasium nach Rom; Begleitung: Prof. Eder, Prof. Mezzalira, Prof. Mair
- 26.-30.04. Lehrfahrt der 1.Lyz.A und 1.Lyz.B nach Wien; Begleitung: Prof. Perte-  
rer, Prof. Walder
- 30.04. Maiausflug:  
 1.A: Aquarena; Begleitung: Prof. Oberrauch, Prof. Ellero  
 1.B: Ridnaun – Bergwerk; Begleitung: Prof. Toggenburg, Prof. Paolillo-Scordia  
 2.A: Unterganznerhof; Begleitung: Prof. Larcher, Hr. Gebert, Fr. Varesco  
 2.B: Möltner Kaser; Begleitung: Prof. Thomaser, Prof. Spitaler  
 3.A: Aquarena; Begleitung: Prof. Falkensteiner, Prof. Frühauf  
 3.B: Schloss Tirol; Begleitung: Prof. Bertagnolli, Prof. Frei  
 1.Gym.: Sirmione; Begleitung: Prof. Niederseer, Prof. Elliott  
 1.Lyz.: Trient; Begleitung: Prof. Lorenz

## **Mai**

- 01.05. schulfrei, Tag der Arbeit
- 05.05. Schulratsvorstandssitzung
- 07.05. Leichtathletik-Bezirksmeisterschaften für die Oberschule
- 12.05. schulfrei, Pfingstmontag
- 14.05. Leichtathletik-Landesmeisterschaften für die 2. und 3. Klassen der Mittelschule
- 15.05. Plenarkonferenz
- 16.05. Leichtathletik-Bezirksmeisterschaften für die 1.Klassen der Mittelschule
- 19.05. Schulratssitzung
- 17.05. Maturajubiläum der Oktava 1978



Maturaklasse 1978: von links nach rechts: J. Watschinger, K. Ratschiller, S. Pan, P. Silbernagl, A. Gatterer, M. Malleier, C. Jenny, M. Loew Cadonna, W. Dallemulle, K. Hinteregger, P. Willibald, R. Pycha, P. Pagani

- 21.05. Leichtathletik-Landesmeisterschaften für die Oberschule
- 22.05. Leichtathletik-Landesmeisterschaften für die 1.Klassen der Mittelschule
- 31.05. Abgabetermin der Prüfungsprogramme der Mittelschule

## **Juni**

- 02.06. schulfrei, Staatsfeiertag
- 03.06. Vorkonferenzen der Mittelschule
- 05.06. Vorkonferenzen der Oberschule
- 07.06. Konzert auf der Haselburg von ATB & The Pixie Dixie Jazz Band

- 10.06. Schlusskonferenzen der Oberschule
- 11.06. Schlusskonferenzen der Mittelschule
- 13.06. Schwimmtag im Bozner Lido
- 14.06. Mit der gemeinsamen Abschlussmesse um 9 Uhr in der Franziskanerkirche und der anschließenden Zeugnisverteilung endet das Schuljahr 2007/2008
- 16.06. Beginn der schriftlichen Abschlussprüfungen der Mittelschule
- 18.06. Schriftliche Abschlussprüfung der Oberschule – Arbeit aus Deutsch
- 19.06. Schriftliche Abschlussprüfung der Oberschule – Arbeit aus Griechisch
- 23.06. Dritte schriftliche Abschlussprüfung der Oberschule – 1. Teil
- 24.06. Dritte schriftliche Abschlussprüfung der Oberschule – 2. Teil

### **Juli**

- 12.-26.07. Zeltlager in Toblach mit Br. Enrico Divina
- 28.07.-22.08. Aufholkurse aus Latein und Griechisch für die Nachprüfungen

### **August**

- 21.-28.08. Sommerreise nach Malta; Begleitung: Moritz Windegger, Anna Mosna



## **Kommission der Abschlussprüfung der Oberschule 2007/2008**

**Präsident:** *Peter Fulterer*  
Realgymnasium, Bozen

### **Kommissionsmitglieder:**

*Wolfgang Malsiner*  
Griechisch, Latein

*Sven Mieth*  
Kunstgeschichte

*Edwina Elliott*  
Englisch

*Brigitte Lintner*, Humanistisches Gymnasium „W. v. d. Vogelweide“, Bozen  
Naturwissenschaften

*Christian Salchner*, Realgymnasium/Handelsoberschule, Sterzing  
Deutsch

*Anna Maria Tosoni*, Geometer-Oberschule „P. Anich“, Bozen  
Italienisch

## Themen der Abschlussprüfung der Oberschule

### Arbeit aus Deutsch

#### Textform A – Textanalyse

##### Maßnahmen gegen die Gewalt

Als Herr Keuner, der Denkende, sich in einem Saale vor vielen gegen die Gewalt aussprach, merkte er, wie die Leute vor ihm zurückwichen und weggingen. Er blickte sich um und sah hinter sich stehen – die Gewalt. „Was sagtest du?“, fragte ihn die Gewalt. „Ich sprach mich für die Gewalt aus“, antwortete Herr Keuner. Als Herr Keuner weggegangen war, fragten ihn seine Schüler nach seinem Rückgrat. Herr Keuner antwortete: „Ich habe kein Rückgrat zum Zerschlagen. Gerade ich muß länger leben als die Gewalt.“

Und Herr Keuner erzählte folgende Geschichte:

In die Wohnung des Herrn Egge, der gelernt hatte, nein zu sagen, kam eines Tages in der Zeit der Illegalität ein Agent, der zeigte einen Schein vor, welcher ausgestellt war im Namen derer, die die Stadt beherrschten, und auf dem stand, daß ihm gehören solle jede Wohnung, in die er seinen Fuß setzte; ebenso sollte ihm auch jedes Essen gehören, das er verlange; ebenso sollte ihm auch jeder Mann dienen, den er sähe. Der Agent setzte sich in einen Stuhl, verlangte Essen, wusch sich, legte sich nieder und fragte mit dem Gesicht zur Wand vor dem Einschlafen: „Wirst du mir dienen?“

Herr Egge deckte ihn mit einer Decke zu, vertrieb die Fliegen, bewachte seinen Schlaf, und wie an diesem Tage gehorchte er ihm sieben Jahre lang. Aber was immer er für ihn tat, eines zu tun hütete er sich wohl: das war, ein Wort zu sagen. Als nun die sieben Jahre herum waren und der Agent dick geworden war vom vielen Essen, Schlafen und Befehlen, starb der Agent. Da wickelte ihn Herr Egge in die verdorbene Decke, schleifte ihn aus dem Haus, wusch das Lager, tünchte die Wände, atmete auf und antwortete: "Nein."

*(Aus: Bertolt Brecht, Geschichten vom Herrn Keuner, Frankfurt a. Main, 2006)*

#### **Bertolt Brecht (1898-1956)**

Aus bürgerlichen Verhältnissen stammend, vertrat Brecht schon früh eine antibürgerliche und kritische Position und entwickelte in seinen ersten Stücken eine Vorliebe für ausgestoßene Existenzen und soziale Randgruppen. Unter dem Eindruck des Ersten Weltkrieges wurde er ein überzeugter Kriegsgegner. Im Alter von dreißig Jahren wandte er sich dem Marxismus zu und verstand sich fortan als kommunistischer Schriftsteller. Brecht gehört zu den wichtigsten Autoren des 20. Jahrhunderts. Sein Werk umfasst Stücke, Romane, Kurzgeschichten und Gedichte sowie Schriften über Literatur, Kunst, Politik und Gesellschaft.

#### **Aufgabenstellung:**

- Geben Sie die Kernaussage dieses Textes mit eigenen Worten wieder und beschreiben Sie die ersten Eindrücke und Empfindungen, die der Text in Ihnen ausgelöst hat.
- Bei diesem Text handelt es sich um eine Parabel. Führen Sie Gründe an, warum die Wahl dieser Textsorte der Vermittlung des Inhaltes besonders entspricht.
- Analysieren Sie die sprachlichen und inhaltlichen Merkmale des Textes (Wortschatz, Satzbau, rhetorische Figuren, Erzählperspektive etc.)
- Überlegen Sie, vor welchem geschichtlichen Hintergrund diese Parabel spielt, und belegen Sie Ihre Meinung anhand von Textstellen.
- Beziehen Sie kritisch Stellung zur Haltung des Herrn Keuner und begründen Sie Ihre Aussagen.

## **Hinweis**

Die genaue Auflistung der einzelnen Teilschritte bei der Textanalyse ist lediglich als Hilfestellung gedacht und soll keineswegs eine bestimmte Reihenfolge in der Abhandlung vorschreiben. Berücksichtigen Sie bei Ihren Ausführungen die Tatsache, dass der Textauszug aufgrund der Autorenrechte in einer abweichenden Rechtschreibung verfasst ist.

### *Textform B – „kurzer Essay“ oder Zeitungsartikel*

Schreiben Sie zur gewählten Thematik entweder einen „kurzen Essay“ oder einen „Zeitungsartikel“, indem Sie die dazu bereitgestellten Unterlagen nutzen.

Sollten Sie die Form des Essays wählen, interpretieren und vergleichen Sie die einzelnen Textabschnitte und Daten und schreiben Sie auf dieser Grundlage Ihre Abhandlung, indem Sie argumentierend vorgehen und auch Ihre persönlichen Kenntnisse und Lernerfahrungen mit einbeziehen. Suchen Sie einen geeigneten Titel und geben Sie an, für welche Publikation der Essay gedacht ist (Fachzeitschrift, Broschüre für schulinterne Forschungsbeiträge und Dokumentation, Kulturzeitschrift u. a.). Es steht Ihnen frei, einzelne Sinnabschnitte mit Untertiteln zu versehen.

Sollten Sie die Form des Zeitungsartikels wählen, entnehmen Sie den Textstellen und Daten jene Elemente, die Ihnen für die Abfassung einer Berichterstattung bedeutungsvoll erscheinen und bauen Sie darauf Ihren Beitrag auf. Geben Sie dem Artikel einen geeigneten Titel und führen Sie die Zeitung an, in der Sie ihn veröffentlichen würden (Tageszeitung, weitverbreitetes Magazin, Schülerzeitung u. a.). Um das Thema zu aktualisieren, können Sie sich auf eine imaginäre oder reelle Begebenheit beziehen (Ausstellung, Gedächtnistag oder Gedächtnisjahr, Tagungen oder andere Ereignisse).

Für beide Schreibformen gilt, dass sie den Umfang von vier oder fünf Spalten eines gefalteten Protokollblattes nicht überschreiten sollen.

## **Hinweis**

Berücksichtigen Sie bei Ihren Ausführungen die Tatsache, dass die Textauszüge aufgrund von Redaktionsbeschlüssen oder anderer Schreibregelungen (z.B. in der Schweiz) in einer abweichenden Rechtschreibung verfasst sein können.

### *1. Bereich - Literatur und Kunst*

„Das Theater ist eine Schule des Weinens und des Lachens“ (Federico Garcia Lorca, (1898-1936), spanischer Bühnendichter, Lyriker)

### *2. Bereich – Gesellschaft und Wirtschaft*

Sport und Gewalt

### *3. Bereich – Geschichte und Politik*

Europa: Die Verwirklichung einer Idee

### *4. Bereich – Wissenschaft und Technik*

Klimaveränderung: eine vorhersehbare Katastrophe

Den Schülerinnen und Schülern wurde zu allen Themenbereichen Informationsmaterial zur Verfügung gestellt.

### *Textform C – Geschichtliches Thema*

Am 01. Jänner 1948, also vor 60 Jahren, trat in Italien nach einer leidvollen Erfahrung mit dem totalitären faschistischen Regime und einem schrecklichen Weltkrieg die Verfassung der Republik in Kraft. Die Demokratie war geboren. Der Artikel 3 der Verfassung garantiert die Mitgestaltung aller Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen Leben mit den Worten:

„Es ist Aufgabe der Republik, die Hindernisse wirtschaftlicher und sozialer Art zu beseitigen, die durch eine tatsächliche Einschränkung der Freiheit und Gleichheit der Staatsbürger der vollen Entfaltung der menschlichen Person und der wirksamen Teilnahme aller Arbeiter an der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gestaltung des Landes im Wege stehen.“

Zeigen Sie auf, was die junge Demokratie in den vergangenen 60 Jahren unternommen hat, diesen Zielsetzungen und Ansprüchen gerecht zu werden. Beschreiben Sie die wichtigsten Stationen auf dem Weg der Republik in ein modernes, demokratisches Gesellschaftssystem und richten Sie dabei Ihren Blick insbesondere auf die Belange der Jugend.

### *Textform D – Allgemeines Thema*

Emotionen austauschen: früher schrieb man sich Briefe, heute eine *SMS* oder eine *E-Mail*. Auf diese Art und Weise werden Gedanken und Gefühle rasch und wirksam in Form von Abkürzungen und Akronymen vermittelt. Es ist nicht möglich, diese Veränderung qualitativ zu beschreiben. Man muss jedoch die unterschiedliche Reaktion bedenken, die diese neuen Kommunikationsformen in den Beziehungen zwischen den Menschen bewirken.

Der herkömmlichen Kommunikationsform wohnte auch eine physische Dimension inne, bestehend aus Schriftzeichen, Gerüchen, Abdrücken und Erwartungen, die heutige hingegen ist immateriell, unpersönlich und direkt.

Nehmen Sie zur vorgegebenen Thematik Stellung, indem Sie auf der Grundlage Ihrer Kenntnisse und Lebenserfahrungen die zentralen Aspekte hervorheben.

## Arbeit aus Griechisch

Τοιοῦτος οὖν μοι ὁ συγγραφεὺς ἔστω, ἄφοβος, ἀδέκαστος, ἐλεύθερος, παρρησίας καὶ ἀληθείας φίλος, ὡς ὁ κωμικός φησι, τὰ σῦκα σῦκα, τὴν σκάφην δὲ σκάφην ὀνομάσων, οὐ μίσει οὐδὲ φιλία τι νέμων οὐδὲ φειδόμενος ἢ ἐλεῶν ἢ αἰσχυνόμενος ἢ δυσωπούμενος, ἴσος δικαστής, εὖνους ἅπασιν ἄχρι τοῦ μὴ θατέρῳ ἀπονεῖμαι πλεῖον τοῦ δέοντος, ξένος ἐν τοῖς βιβλίοις καὶ ἄπολις, αὐτόνομος, ἀβασίλευτος, οὐ τί τῶδε ἢ τῶδε δόξει λογιζόμενος, ἀλλὰ τί πέπρακται λέγων.

Ὁ δ' οὖν Θουκυδίδης εὖ μάλα τοῦτ' ἐνομοθέτησε καὶ διέκρινεν ἀρετὴν καὶ κακίαν συγγραφικὴν, ὁρῶν μάλιστα θαυμαζόμενον τὸν Ἡρόδοτον, ἄχρι τοῦ καὶ Μούσας κληθῆναι αὐτοῦ τὰ βιβλία· κτῆμα γὰρ φησι μᾶλλον ἐς αἰεὶ συγγράφειν ἢ περὶ ἐς τὸ παρὸν ἀγώνισμα, καὶ μὴ τὸ μυθῶδες ἀσπάζεσθαι, ἀλλὰ τὴν ἀλήθειαν τῶν γεγενημένων ἀπολείπειν τοῖς ὕστερον. Καὶ ἐπάγει τὸ χρήσιμον καὶ ὁ τέλος ἂν τις εὖ φρονῶν ὑπόθοιτο ἱστορίας, ὡς εἴ ποτε καὶ αὐθις τὰ ὅμοια καταλάβοι, ἔχοιεν, φησί, πρὸς τὰ προγεγραμμένα ἀποβλέποντες εὖ χρῆσθαι τοῖς ἐν ποσὶ.

Lukian

### Übersetzung:

So also stelle ich mir den Geschichtsschreiber vor. Er sei furchtlos, unbestechlich, ein freier Mann, ein Freund des offenen Wortes und der Wahrheit, damit er, wie der Komödiendichter sagt, die Feigen Feigen, das Schiff Schiff nenne. Nicht dem Hass und nicht der Freundschaft unterwerfe er sein Urteil und er halte sich auch nicht zurück, weil er Mitleid, Scham oder Ehrfurcht empfinde. Er sei ein gerechter Richter, wohlwollend allen gegenüber, ohne dem einen oder anderen mehr zuzugestehen als notwendig, ein Außenstehender in seinen Werken und ohne patriotische Gefühle, unabhängig, niemandem untertan, und er denke nicht daran, was einem gefallen wird, sondern berichte, was geschehen ist.

Thukydides hat nun ziemlich deutlich dafür Regeln aufgestellt und die gute Geschichtsschreibung von der schlechten unterschieden, vor allem, weil er sah, dass Herodot so sehr bewundert wurde, dass seine Bücher sogar mit den Namen der Musen bezeichnet wurden. Er sagt nämlich, er würde "eher einen Besitz für immer als für den Augenblick eine Glanzleistung" verfassen und er würde sich nicht mit Mythenhaftem abgeben, sondern die Wahrheit des Geschehenen den Nachkommen überliefern. Er fügt auch den Nutzen der Geschichtsschreibung hinzu und welches Ziel sich jemand, der klare Vorstellungen hat, damit vorgeben dürfte: dass die Menschen, wenn sie einmal wieder die gleichen Ereignisse träfen, die Möglichkeit hätten - so sagt er -, mit ihren eigenen Problemen richtig umzugehen, indem sie ihren Blick auf die früheren Aufzeichnungen richten.

**Zum Autor:**

Lukian aus Samosata (ca. 120-180 n.Ch.), einer syrischen Provinzstadt, gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der so genannten „Zweiten Sophistik“, einer Art Renaissance der griechischen Kultur, die sich im zweiten Jh.n.Ch. in allen Teilen des Römischen Reiches beobachten lässt. Als gelehrter Wanderredner, der erst in seiner Jugend Griechisch gelernt hatte, gelangte er von Griechenland über Rom bis nach Gallien. Die zahlreichen Werke (ca. 70 sind erhalten) zeigen vielfältige Interessen und Themen. Lukian hat Schriften zu Theorie und Praxis der Rhetorik verfasst, komödienhafte, satirische Dialoge, erzählende, romanhafte Werke und Pamphlete zu Themen seiner Zeit. Die vorliegende Stelle stammt aus „Wie man Geschichtsschreibung betreiben soll“, einem Pamphlet gegen die Geschichtsschreibung seiner Zeit. Er fordert die Rückbesinnung auf Thukydides (5.Jh.v.Ch.), den Geschichtsschreiber des Peloponnesischen Krieges, aus dessen Werk er teilweise wörtlich zitiert.

Reinhard Pichler

### STORIE DI ORDINARIA INTEGRAZIONE

Di Claudia Fusani

“Mi chiamo Belykize, nella mia lingua era il nome della regina di Saba. Ho 19 anni, sono zingara e ne sono fiera. E questa, l’Italia, è la mia terra”. Belykize è una rom kosovara nata in Italia, a Napoli, dove la sua famiglia è arrivata nel 1985 da Mitrovica, città ora sotto il controllo delle Nazioni Unite, uno di quei distretti simbolo dei furori etnici scoppiati nei Balcani. Belykize è sempre andata a scuola, fin dall’asilo, e ora frequenta l’ultimo anno dell’Istituto Tecnico “Adriano Olivetti” di Fano. Belykize non è un “miracolo”. Se lei ce l’ha fatta – e senza nemmeno troppo faticare – dietro di lei ci sono un padre e una madre che invece di fatica ne hanno fatta molta. Arif Thairi, il padre, oggi ha una ditta di autotrasporti a Fano. Prima, per 14 anni, ha lavorato nei cantieri navali. Prima ancora ha lottato con le unghie e con i denti nei campi rom di Napoli e Messina. E’ originario di Mitrovica ed è arrivato in Italia nel 1985. Ha 45 anni ma se lo ascolti sembra che abbia già fatto sette vite. “Da Mitrovica negli anni è scappato un intero quartiere, 180 mila persone, prima per le persecuzioni poi per le guerre. La mia famiglia è di origine rom, zigana, ma noi a Mitrovica avevamo la nostra casa e quando ci passavano davanti quelli con le roulotte dicevamo che non avremmo mai voluto fare quella fine. Poi siamo dovuti scappare e adesso non abbiamo più documenti di nulla, né della casa, né del comune perché Mitrovica non si sa più di chi è. Così, io che potrei avere la carta di soggiorno e chiedere la cittadinanza, non posso avere nulla perché l’Italia non sa se sono serbo, kosovaro o croato”.

Non avendo un paese di origine, Arif e tanti altri come lui non possono neppure avere un paese che li accoglie. “Quando con mia moglie e due figli vivevo nel campo nomadi di Napoli, ho trovato lavoro nei cantieri navali di Fano. Ero abbastanza disperato, mi sono fatto coraggio, sono andato dal sindaco e gli ho detto che volevo trasformare la mia famiglia in persone tranquille e normali. Mi ha ascoltato e ha avuto fiducia”. Nel 1987 Arif ha avuto il primo permesso di soggiorno. Dal 1990 ha vissuto per 11 anni in una casa comunale. Ora in una casa popolare di cui paga affitto, bollette e tutto il resto. “Siamo in otto e tre paesi diversi: io e mia moglie kosovari, due figli croati, due figli e una nipotina di otto mesi italiani”: Arif non ha dubbi su quella che può essere la via dell’integrazione: “La prima cosa che l’Italia deve fare è un censimento vero, reale, di tutti i rom dividendoli però per etnia. Poi ci deve essere una verifica altrettanto reale di chi ha la volontà di cambiare, di faticare e di inserirsi. A quel punto dare i documenti e la possibilità di un lavoro qualsiasi per responsabilizzare le persone. Vivere nel campo può andare bene all’inizio, appena arrivi, ma poi te ne devi andare perché, se non ci sono controlli molto severi, il campo serve solo a moltiplicare chi ruba e chi si ubriaca. Chi sbaglia, chi delinque, deve essere fuori per sempre, dall’Italia e dalla comunità rom”.

(Liberamente tratto da “Storie di ordinaria integrazione”, in [www.repubblica.it](http://www.repubblica.it), 22 maggio 2008)

#### Esercizi da svolgere:

1. Sintetizza il testo letto in circa 80 – 90 parole
2. Scegli una delle seguenti tracce:
  - a) Immagina di essere un/a giornalista e di intervistare il rom Arif Thairi sulla sua storia e sulla sua esperienza in Italia utilizzando le informazioni del testo (6-7 domande e risposte)
  - b) Immagina di essere Belykize e di scrivere in una lettera ad un’amica di infanzia che vive ancora a Mitrovica, l’esperienza vissuta dal padre in Italia. (150 parole circa)

3. La questione nomadi negli ultimi tempi é spesso nei tg. Queste le parole di Belykize:  
“Io non posso dare la mia mente e il mio cuore agli altri se questi rom trovano normale rubare, bere, vivere con i soldi degli altri e non fare nulla, io posso dire che sbagliano, che stanno sbagliando tutto. Ma poi loro sono loro ed io sono io. Voglio dire che noi zingari non siamo tutti uguali, non andiamo tutti a rubare e non siamo dei mostri”.

Pensi che i pregiudizi nei confronti dei rom possano davvero rendere più difficile la loro integrazione nella nostra società? Come si possono combattere? Esponi le tue considerazioni in un testo di almeno 150 parole

## 4. schriftliche Arbeit

### 1. Teilbereich: Naturkunde

Katzen, deren Fell schwarze Streifen mit dazwischen liegenden hellen Regionen aufweist, nennt man „Tabby-Katzen“.

Ein kurzhaariger Tabby-Kater wurde mit einer einfarbig-schwarzen, langhaarigen Katze gekreuzt. Alle Jungtiere, die aus dieser Kreuzung hervorgingen, waren kurzhaarig und mit Tabby-Zeichnungen versehen.

Aufgaben:

1. Erstellen Sie ein Kreuzungsschema bis zur 1. Filialgeneration (F1). Geben Sie in einer Legende an, welche Buchstaben Sie für die einzelnen Allele verwenden!
2. Charakterisieren Sie den Genotyp der Eltern und den Erbgang mit den in der Genetik üblichen Fachbegriffen und definieren Sie diese in je 1 Satz.
3. Erstellen Sie ein Kreuzungsschema für die Kreuzung von zwei Individuen der F1 und geben Sie an welche Phänotypen in welchem Verhältnis in der 2. Filialgeneration (F2) entstehen.
4. Wie lautet das Mendelsche Gesetz, das den Erbgang aus Aufgabe 3 beschreibt? „Beweisen“ Sie die Richtigkeit dieses Gesetzes, indem Sie auf das erstellte Kreuzungsschema Bezug nehmen.

### 2. Teilbereich: Englisch

1. According to the article ‘Emotional Rescue’ how can the emotional environment a child grows up in affect the development of the child’s brain and what are the consequences, in terms of the child’s behaviour, of this altered development?
2. From your reading of Brave New World do you believe Aldous Huxley was more convinced by the ‘nature’ or ‘nurture’ theory? Support your answer with evidence from the novel.
3. In Educating Rita to what extent are Frank and Rita both products of their environment?

### 3. Teilbereich: Kunstgeschichte

1. Geben Sie einen Abriss des Lebens von Edward Hopper und charakterisieren Sie seine Haltung gegenüber der damaligen, europäischen Moderne.
2. Beschreiben Sie sein Bild: House at the Railroad, erklären Sie die Wirkung, die es auf den Betrachter hat, und entfalten Sie daraufhin die darin getroffene Aussage über die Situation des (amerikanischen) Menschen.
3. Gehen Sie auf die Technik und den Inhalt von Roy Lichtensteins May be... ein und charakterisieren Sie anhand dieses Bildes und anhand von Andy Warhols Marilyn das Proprium der Pop Art im Unterschied zu Hoppers Realismus.

## Ergebnisse der Abschlussprüfung der Oberschule 2007/2008

*21 Schüler sind zur Abschlussprüfung angetreten und haben diese bestanden.*

Bampi Zeno Junior	100/100 Punkte
Castegnaro Alice	67/100 Punkte
de Concini Ivo	80/100 Punkte
Delle Donne Tobias	71/100 Punkte
Elsler Lukas	100/100 Punkte
Elsler Thomas	96/100 Punkte
Mair Hannes	60/100 Punkte
Malojer Stephan	71/100 Punkte
March Jasmin	69/100 Punkte
Mascotti Sabine	68/100 Punkte
Oberrauch Anna	70/100 Punkte
Perkmann David Jonas	83/100 Punkte
von Pretz Leo	84/100 Punkte
Schneebacher Sophia	79/100 Punkte
Senoner Felix	96/100 Punkte
Seppi Eleonora	77/100 Punkte
Tschager Johannes	64/100 Punkte
Tschager Thomas	83/100 Punkte
Tutzer Isabella	75/100 Punkte
Widmann Franziska	61/100 Punkte
Zanellati Elfriede	78/100 Punkte

## Ergebnisse der Abschlussprüfung der Mittelschule 2007/2008

### *Klasse 3.A*

*Alle 26 Schülerinnen und Schüler wurden zur Abschlussprüfung zugelassen und haben diese bestanden.*

<b>gut:</b>	Karoline Asper Thomas Brandt Oldrich Cesal Veronika Grüner David Heidenberger Tobias Hilpold Tobias Gabriel Höller Greti Plattner Johannes Ruedl Alexander Schorn Simon Valersi
<b>sehr gut:</b>	Philipp Baumgartner Matteo Carmignola Lorenz Delle Donne Felix Maier Katharina Mayr Katharina Messner Laura Clara Moroder Valentine Pichler Mirjam Plaschke Moritz Plattner
<b>ausgezeichnet:</b>	Barbara Knoll Francesca Maria Melega

*Klasse 3.B*

*Alle 28 Schülerinnen und Schüler wurden zur Abschlussprüfung zugelassen und haben diese bestanden.*

<b>gut:</b>	Philipp Buchacher Alex Dapunt Katharina Dejori Valentin Harich Mathias Khuen Maximilian H. Ladinser Tobias Leitgeb Samantha Mercuri Paul Pallua Stefan Pycha Victor Ranieri Bastian Riccardi Julia Seebacher Lorenz Zenleser
<b>sehr gut:</b>	Anna-Sophie Deetjen Alexander Dovas Simon Foglietti Francesco Gianola Lisa Prast Julia Psenner Anna Riegler Emma Julia Sinn Maximilian Walder
<b>ausgezeichnet:</b>	Lukas Abram Susanne Atzwanger Valentina Vegni

## Studienfächer der Maturanten 2006/2007

Brugger Peter	Wirtschaft, Maastricht
Dalvai Gregor	Wirtschaft, Wien
Del Gaudio Marta	Psychologie, Wien
Ebner Anton	Wirtschaft Mailand
Eder Tobias	Wirtschaft, Mailand
Fontanella Irene	Medizin, Innsbruck
Geier Verena	Publizistik, Innsbruck
Isotti Alessandro	Rechtswissenschaften, Mailand
Mair Robert	Politikwissenschaften, Rom
Pernter Clemens	Rechtswissenschaften, Innsbruck
Perwanger Magdalena	Rechtswissenschaften, Innsbruck
Pesce Anna	Medizin, Pecs
Pighin Greta	Rechtswissenschaften, Mailand
Plattner Christina	Kunstgeschichte, Innsbruck
Reckla Simon	Germanistik, Politikwissenschaften, Salzburg
Schneebacher Jakob	Wirtschaft, London
Tolpeit Andreas	Wirtschaft, Mailand
Welponer Fries Hannah	Medizin, München
Widmann Andreas	Wirtschaft, Mailand
Zierock Emilio	Wirtschaft, Philosophie, Tübingen

**Impressum:**

Herausgeber: *Direktor Wolfgang Malsiner*

Text und Gestaltung: *Johanna Parteli*

Druck: *Ferrari-Auer, Bozen*

Bildmaterial: *Archiv Jahresberichte – Franziskanergymnasium*